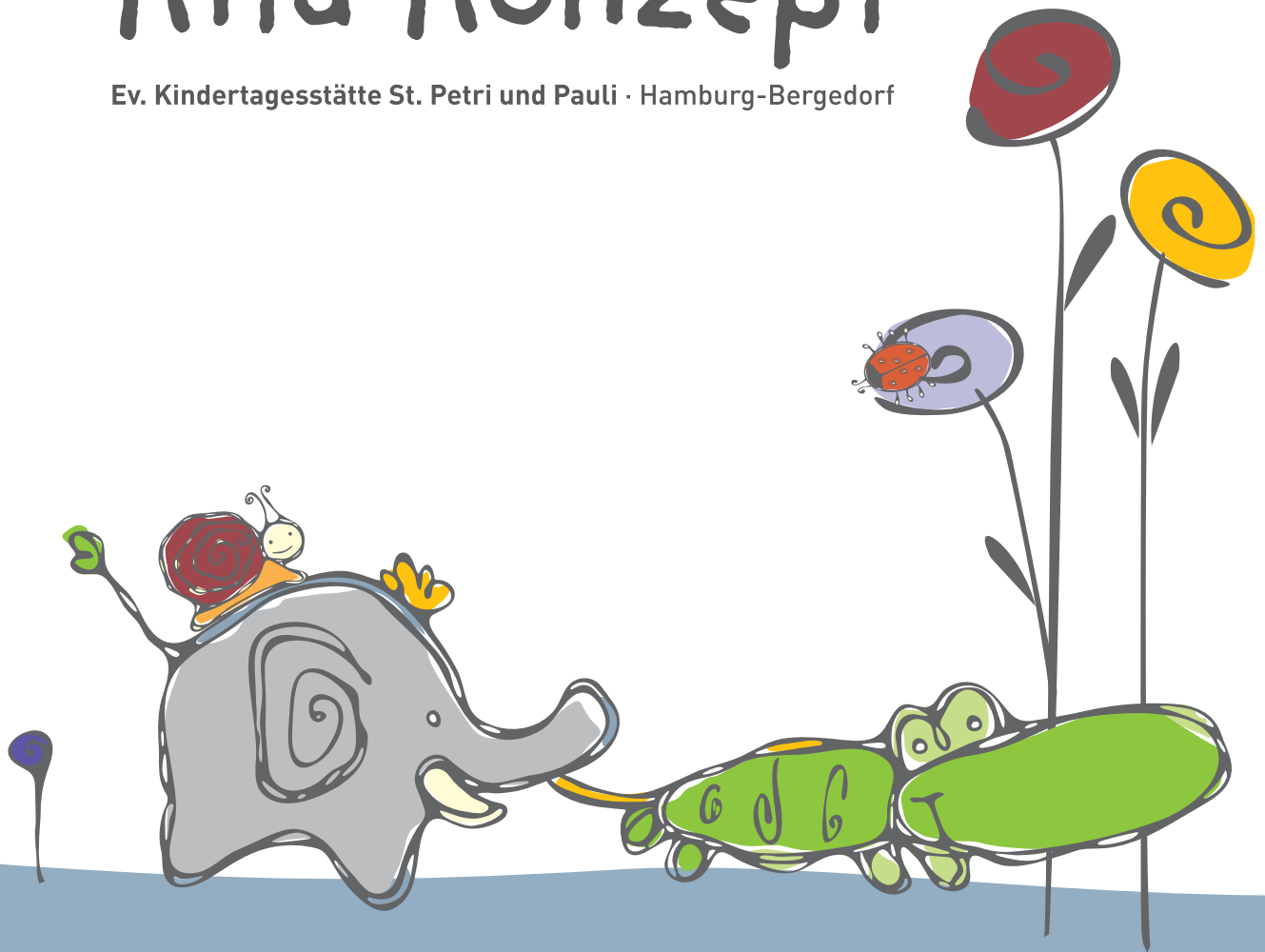


Kita Konzept

Ev. Kindertagesstätte St. Petri und Pauli · Hamburg-Bergedorf





Zum Geleit

Fast 50 Jahre sind seit der ersten Eröffnung eines Kindergartens in der Kirchengemeinde St. Petri und Pauli vergangen. Die Kinder, die damals ganz am Anfang mit dabei waren, haben inzwischen selber schon große Kinder und einige werden in ein paar Jahren vielleicht sogar schon ihre Enkel in die KiTa bringen.

In dieser Zeit hat es große Veränderungen gegeben. Die Mitarbeiterinnen der ersten Stunde sind mit „ihren“ Kindern alt geworden, und längst sind neue Gesichter zu sehen. Die Kirchengemeinde hat „ihre“ KiTa vor einigen Jahren dem „Verband evangelischer Kindertagesstätten“ anvertraut, denn hier ist das Knowhow, das es für die Sicherung und Gewährleistung der hohen Qualität braucht. Der Bedarf an Plätzen, besonders im Krippenbereich, ist durch die heutigen veränderten familiären Verhältnisse gewachsen. Die KiTa hat sich um ein ganzes Stockwerk mit neuen hellen Gruppenräumen.

So „gehört“ die KiTa zwar nicht mehr der Kirchengemeinde, aber sie nimmt nun noch viel mehr Raum im Gemeindehaus der Kirchengemeinde ein. Und der Kirchengemeinderat ist überzeugt davon, dass das auch gut so ist. Denn es ist uns wichtig, dass auch in der Zukunft die kleinen Kinder und ihre Familien einen festen Platz in der Mitte unserer Kirchengemeinde haben. KiTa und Kirchengemeinde St. Petri und Pauli gehören einfach zusammen.

Die Basis dafür ist die Überzeugung, dass Kinder eine Gabe Gottes sind (Psalm 127,3) und uns von ihm anvertraut sind. Jedes Mädchen, jeder Junge ist Gottes geliebtes Kind und wird in der KiTa in seiner Eigenart respektiert, angenommen und gefördert. Gleichzeitig sind wir Menschen von Gott für das Leben in der Gemeinschaft geschaffen. In der KiTa erleben Kinder, Erzieherinnen und Eltern diese Gemeinschaft und lernen, was es heißt, im Geist der Liebe und mit der Bereitschaft

zur Vergebung das Leben miteinander zu teilen. Feste Rituale strukturieren den Ablauf des Tages, der Woche und des Jahres und die Feste des Kirchenjahres werden mit den Kindern vorbereitet und gefeiert. Die Kinder lernen im Laufe der Zeit die Geschichten der Bibel kennen und sollen die Kirche als einen Ort erleben, an dem sie in der Gegenwart Gottes willkommen sind.

Wir sehen uns zusammen mit der KiTa in gemeinsamer Verantwortung für das Wohl der Kinder. Deshalb bringen sich die Diakonin für die Kinder- und Jugendarbeit, die Pastorin und der Pastor in die Arbeit in der KiTa mit ein und stehen auch den Eltern als AnsprechpartnerInnen zur Verfügung. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit den MitarbeiterInnen der KiTa.“

Hamburg, im Juli 2019

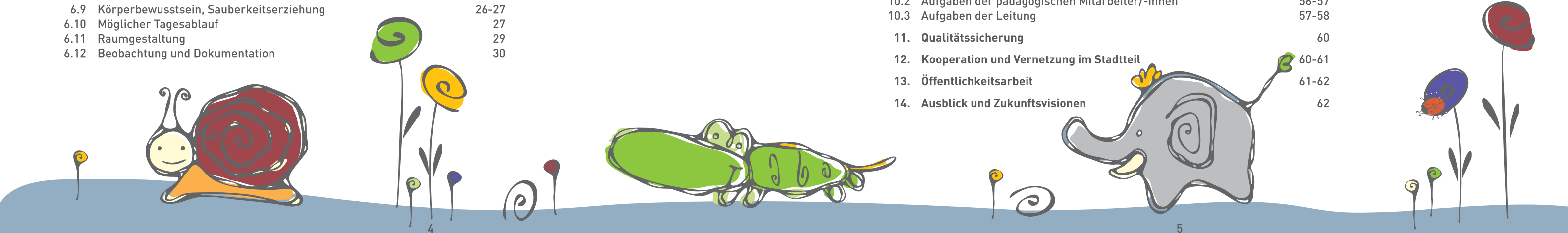
(Pastor Andreas Baldenius)



Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Präambel	6
1.1 Grundlegende Aussagen/ Gesetzliche Grundlagen	6
1.2 Leitbild	6-7
2. Rahmenbedingungen	8
2.1 Trägerschaft	8
2.2 Geschichte der Kita	8
2.3 Allgemeine Ziele der pädagogischen Arbeit, Öffnungszeiten	8-9
2.4 Aufnahme, Eingewöhnung und personelle Ausstattung	9-10
2.5 Lage und Einzugsbereich	10
2.6 Räumliche Ausstattung (Außen- und Innenbereich)	10
3. Die Kita als Teil der Kirchengemeinde	12
3.1 Gemeinsame Aktivitäten, Projekte und Angebote	12
3.2 Angebote für Familien der Kirchengemeinde	12
4. Religionspädagogik	13
4.1 Unser Bild vom Kind	13
5. Grundlagen und Ziele unserer Arbeit	14
6. Pädagogische Arbeit / Krippe 1-3 Jahre	15-16
6.1 Grundlagen und Ziele	16-17
6.2 Inhalte und Praxis	17
6.3 Eingewöhnung	18-20
6.4 Übergänge	20
6.5 Austausch mit dem Kind	21
6.6 Spielen und Entdecken	21-26
6.7 Essen und Trinken	26
6.8 Ruhe finden / Schlafen	26
6.9 Körperbewusstsein, Sauberkeitserziehung	26-27
6.10 Möglicher Tagesablauf	27
6.11 Raumgestaltung	29
6.12 Beobachtung und Dokumentation	30

	Seite
7. Pädagogische Arbeit / Elementar 3-6 Jahre	31-32
7.1 Grundlagen und Ziele	32-33
7.2 Inhalte und Praxis	33-37
7.3 Vorschularbeit im Kita-Brückenjahr	37-38
7.4 Inklusion	38
7.5 Partizipation und soziales Miteinander	39
7.6 Kinderschutz	39
7.7 Übergänge gestalten	40
7.8 Eingewöhnung	40
7.9 Großwerden in der Kita	40
7.10 Krippe und Elementarbereich	40
7.11 Kita und Grundschule	41
7.12 Beobachtung und Dokumentation	41
8. Pädagogische Arbeit/ Familiengruppe 1-6 Jahre	43-44
8.1 Grundlagen und Ziele	44
8.2 Inhalte und Praxis	45-47
8.3 Eingewöhnung	47-48
8.4 Ruhe finden / Schlafen	47
8.5 Inklusion	48
8.6 Vorschularbeit	48
8.7 Beobachtung und Dokumentation	49-51
8.8 Möglicher Tagesablauf	51
9. Zusammenarbeit mit Familien	53-55
10. Zusammenarbeit der Mitarbeitenden	56
10.1 Teambesprechung und Dienstbesprechung	56
10.2 Aufgaben der pädagogischen Mitarbeiter/-innen	56-57
10.3 Aufgaben der Leitung	57-58
11. Qualitätssicherung	60
12. Kooperation und Vernetzung im Stadtteil	60-61
13. Öffentlichkeitsarbeit	61-62
14. Ausblick und Zukunftsvisionen	62



1. Präambel

1.1 Grundlegende Aussagen/gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen für die Gestaltung des Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages in Tageseinrichtungen für Kinder ist das Sozialgesetzbuch (SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe), das Hamburger Kinderbetreuungsgesetz (KibeG) sowie der Landesrahmenvertrag. Die gesetzliche Grundlage bei der Betreuung von behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern ist der § 53 ff. SGB XII.

Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind die Hamburger Bildungsempfehlungen für Bildung und Erziehung von Kindern in Kindertageseinrichtungen.

Darin ist zu lesen (§ 22 SGB VIII):

- Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit soll gefördert werden.
- Das Leistungsangebot soll sich in pädagogischer und organisatorischer Hinsicht an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.
- Die Erziehung des Kindes in der Familie soll unterstützt und ergänzt werden.

1.2 Leitbild

**Bei uns entdecken Sie,
dass Kirche gute Arbeit macht!**

Unsere Kinder sind unsere Zukunft. Die Kirche weiß das und investiert daher schwerpunktmäßig in die Betreuung der heranwachsenden Generation. So bekommt Ihr Kind schon früh christliche Orientierung angeboten, eine Hilfe für sein gesamtes Leben. Wir bringen unsere große Erfahrung ein und vermitteln Ihrem Kind mit Liebe und Kompetenz: Bei uns bist Du gut aufgehoben!

**Bei uns entdeckt Ihr Kind,
dass christlicher Glaube guttut.**

Einen Halt in unsicheren Zeiten braucht jeder. Bei uns hören Kinder von einem Gott, der immer für sie da ist; der sie so mag, wie sie sind. In vielen Geschichten der Bibel nimmt er sie an die Hand und führt sie durch alle Gefahren. Sie spüren Geborgenheit, lernen Vertrauen und entwickeln Selbstwertgefühl.

**Wir geben Ihrem Kind Halt
für sein Leben!**

Bei uns kann Ihr Kind christliche Feste feiern. Höhepunkte eines jeden Jahres sind die großen Feste wie Ostern und Weihnachten. Wir wissen noch, dass sie mehr bedeuten als Geschenke und Stress. Ihr Kind lernt Bräuche kennen, erlebt mit anderen die Freude am Feiern und wird dabei mit den Grundlagen unseres Glaubens und unserer Kultur vertraut gemacht. Ob St. Martin oder St. Nikolaus, ob Pfingsten oder Erntedank - Christen haben Grund zu feiern!

Bei uns kommt Alt und Jung zusammen!

Die Kindertageseinrichtungen sind Teil einer evangelischen Kirchengemeinde. Wir bieten Ihnen und Ihren Kindern über die Einrichtung hinaus generationsübergreifendes Leben und Lernen. Sie werden in eine soziale und christliche Gemeinschaft integriert. Wir setzen soziale Bezüge und menschliche Wärme gegen gesellschaftliche Anonymität!

Bei uns ist Platz für alle Kinder!

Jedes Kind ist einzigartig und kommt aus unterschiedlichen sozialen, kulturellen und religiösen Lebenswelten. Bei uns hat es die Chance, Unterschiedlichkeiten kennenzulernen und ihnen mit Offenheit und Toleranz zu begegnen. Der Besuch in unseren Kindertageseinrichtungen soll den Kindern helfen, ihre eigene Situation besser zu verstehen, zu erleben und zu gestalten. Wir geben ihnen Hilfestellung, um Lebens- und Sachzusammenhänge kennenzulernen. Das Kind wird so auf künftige Lebenssituationen vorbereitet. Bei uns finden Kinder Freunde!

**Bei uns erlebt Ihr Kind Menschen,
die Freude an Kindern haben!**

Kinder zu erziehen kann uns an die eigenen Grenzen bringen. Wir pädagogischen und hauswirtschaftlichen Mitarbeiter/-innen bilden mit den Pastor/-innen und Gemeindemitarbeiter/-innen ein fachlich kompetentes Team, das sich bewusst dieser Aufgabe stellt. Unser Selbstverständnis wird sichtbar im Umgang miteinander, Seite an Seite mit den uns anvertrauten Kindern. Wir laden Sie ein, uns zu erleben!

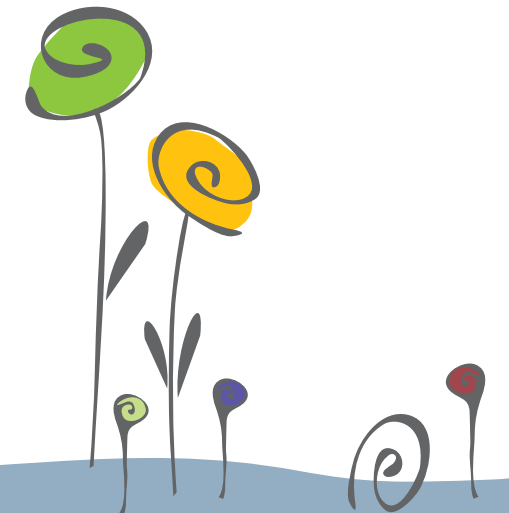
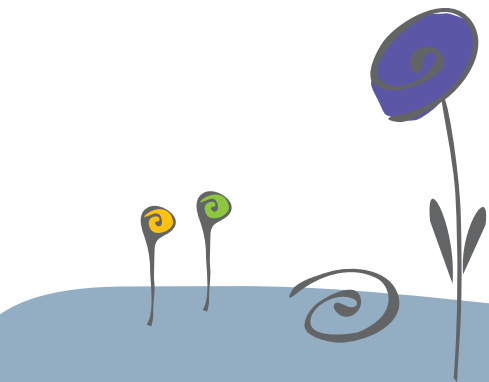
Bei uns findet Ihr Kind Antworten!

Kinder können einem Löcher in den Bauch fragen. Wir freuen uns darüber und haben Mut, mit ihnen zu sprechen. Auch bei Fragen über Gott und die Seele bekommen wir keine kalten Füße. Bei uns gibt es Raum und Zeit für alle Themen!

**Bei uns entdeckt Ihr Kind, dass Gemein-
schaft mit anderen viel Spaß bringt!**

Kinder lernen spielend - allein und in der Gruppe. Dazu bieten wir viele Anregungen. Bei uns kann Ihr Kind seine Kreativität entwickeln, Spaß am Miteinander finden und lernen, Verantwortung zu tragen sowie Entscheidungen zu treffen. Wir bieten den dafür notwendigen Rahmen, der Sicherheit und Vertrauen vermittelt. So kann sich Ihr Kind zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit entwickeln.

Wir machen Ihr Kind stark für das Leben!



2. Rahmenbedingungen

2.1 Trägerschaft

Träger unserer Kindertageseinrichtung ist der Kirchengemeindeverband der Kindertageseinrichtungen im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost. Die Kirchengemeinde ist Mitglied im Kirchengemeindeverband. Sie entsendet aus dem Kirchenvorstand eine/n Vertreter in die Verbandsvertretung. Die Verbandsvertretung bestellt den Verbandsausschuss, der für die strategische Ausrichtung und die operative Führung zuständig ist. Die Geschäftsführung ist dem Diakoniewerk des Kirchenkreises Hamburg-Ost übertragen.

2.2 Geschichte der Kita

- 1970 Gründung des Ev. Kindergarten St. Petri und Pauli
- 1994 Umbau und Umzug in die neu gestalteten Räume des Gemeindehauses
- 1995 25. jähriges Jubiläum
- 1997 Spielplatzumgestaltung mit Unterstützung der Eltern
- 2011 Modernisierung und Erweiterung des pädagogischen Angebotes und der Räumlichkeiten.
- 2019 Wurden die Räumlichkeiten um eine Familiengruppe erweitert.
- 2020 50jähriges Jubiläum

2.3 Allgemeine Ziele der pädagogischen Arbeit, Öffnungszeiten, Aufnahmeverfahren und personelle Ausstattung

„Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.“ (Psalm 139)

Wir möchten, dass sich die Kinder und Familien bei uns wohlfühlen und zufrieden sind. Unseren pädagogischen Mitarbeiter/-innen ist es wichtig, dass Sie als Eltern gern zu uns kommen und wir Ihnen als verlässlicher Partner zu Seite stehen.

Bei uns sind Kinder laut, leise, fröhlich, traurig, stark, schwach... und manchmal streiten sie auch. Jedes Spiel ist selbst erkunden, erforschen, sich bewegen. Deshalb ist unsere Kita ein offenes und lebendiges Haus.

Wir arbeiten im Team eng zusammen, wir beraten unsere Vorgehensweisen, legen Themen und Projekte fest, arbeiten Gruppenübergreifend, informieren und dokumentieren unsere Arbeit und arbeiten in Kooperation mit anderen Einrichtungen.

Unsere Kita arbeitet mit festen Gruppen. Die Kinder haben feste Bezugspersonen. In unserem Tagesablauf finden die Kinder Struktur und die wiederkehrenden Abläufe bieten Sicherheit und Orientierung.

Bei uns lernen Kinder in einer Gemeinschaft mit Gott groß zu werden, Werte wie gegenseitige Rücksichtnahme, Vertrauen, Offenheit und Toleranz sowie das Gefühl von Verlässlichkeit, gehören zu unserem Umgang miteinander. Ihr Kind kann sich so zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit entwickeln, Freundschaften schließen, Regeln kennenlernen und einhalten und das Selbstvertrauen stärken. Wir schaffen Freiräume und Erlebniswelten für unsere Kinder und ermöglichen ihnen eine ganzheitliche Förderung.

Das Freispiel hat in unserer Einrichtung eine große Bedeutung. Das Spiel des Kindes ist die Grundvoraussetzung für jegliches Lernen und ein wesentliches Ausdrucksmittel. Spielen und Lernen sind so eng miteinander verknüpft, dass eine Trennung der beiden Begriffe nicht möglich ist.

Den Kindern stehen anregungsreiche Räume zur Verfügung die ihnen Entwicklungs- und Lernanreize bieten. Im Tagesablauf arbeiten wir mit geöffneten Gruppen. Das bedeutet, dass zu bestimmten Tageszeiten die Kinder die Möglichkeit haben unterschiedliche Angebote wahrzunehmen und ihren Interessen und Neigungen nachgehen können.

Die wechselnden Jahreszeiten, mit ihren kirchlichen Festen sind fester Bestandteil unserer Arbeit.

Die pädagogischen Mitarbeiter/-innen orientieren sich an den Bedürfnissen und der Lebenssituation der Kinder und deren Familien. Wir arbeiten eng mit den Erziehungsberechtigten zusammen. Das Zusammenleben von unterschiedlicher sozialer, kultureller und religiöser Herkunft und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen wird gefördert.

In den Räumen des Gemeindehauses, der Kita und dem Außengelände gilt ein Rauchverbot!

Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 7:00-17:00 Uhr.

- Die individuellen Betreuungszeiten werden nach Absprache mit den Eltern für jedes Kind festgelegt, abhängig vom Kitagutschein und unseren Öffnungszeiten.

Unsere Kindertagesstätte ist ganzjährig geöffnet. Ausnahmen sind:

- Zwei Wochen in den Sommerferien. Es gibt die Möglichkeit einer Vertretung durch eine andere Einrichtung.
- Zwischen Weihnachten und dem neuen Jahr.
- Pro Jahr drei Tage für Fortbildung bzw. Studientage. Mindestens ein Studientag dient der Qualitätsentwicklung.

Termine und Veränderungen werden rechtzeitig angekündigt.

2.4 Aufnahmekriterien: Eingewöhnung und personelle Ausstattung

- In unserer Einrichtung bieten wir Kindern von 1 Jahr bis Schuleintritt einen Betreuungsplatz.
- Eltern, die interessiert sind, ihr Kind bei uns anzumelden, haben die Möglichkeit, sich unsere Einrichtung anzusehen und ein erstes Informationsgespräch zu führen, dieses jedoch frühestens 1 Jahr vor dem Aufnahmetermin.
- Eltern haben jederzeit die Möglichkeit ihr Kind in unsere Warteliste einzutragen. Formulare erhalten Sie bei uns in der Einrichtung oder auf unserer Internetseite. Bei vorzeitiger Anmeldung müssen die Erziehungsberechtigten ihr Interesse halbjährlich bestätigen.
- Nach der Zusage erfolgt ein Aufnahmegespräch. Kinder können nur dann aufgenommen werden, wenn die Anmeldeunterlagen komplett vorliegen. Dazu gehören alle Vertragsunterlagen und der Kitagutschein.

Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit findet in unserer Einrichtung nach dem Berliner Modell statt. Hierzu erhalten Sie weitere Informationen mit dem Aufnahmegespräch und unter Punkt 6.3.

Personelle Ausstattung

Der Personalschlüssel richtet sich nach der Betriebserlaubnis und den Richtlinien der Freien und Hansestadt Hamburg die den Personalschlüssel anhand des Kita-Gutscheinsystems vorgibt.

Wir bieten Plätze für Auszubildende der sozialpädagogischen Fachschulen. Schulpraktikanten bieten wir einen Einblick in den Kita-Alltag.

Wir bieten die Möglichkeit für ein Bundesfreiwilligen Dienst oder für das freiwillige soziale Jahr an.

2.5 Lage und Einzugsbereich

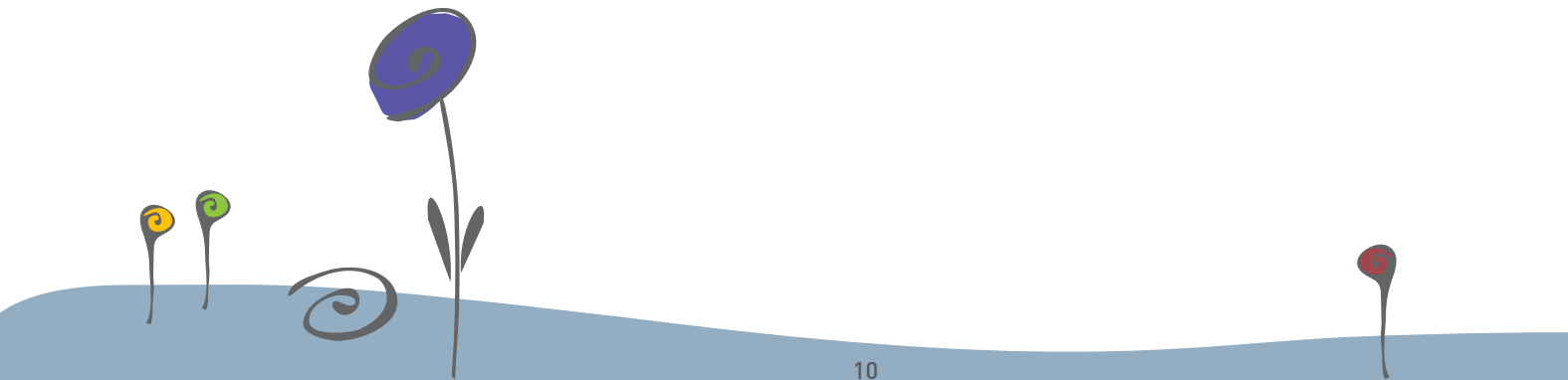
Unsere Einrichtung liegt im Osten Hamburgs. Mitten im Herzen von Bergedorf finden Sie unsere Einrichtung direkt gegenüber der Kirche St. Petri und Pauli und dem Bergedorfer Schloß. Mit direktem Zugang zur Fußgängerzone, vielen Einkaufsmöglichkeiten und der

Nähe zum Bahnhof. Wir betreuen Kinder aus allen Bezirken Hamburgs. Auch Familien aus den umliegenden Randgebieten von Hamburg können wir eine Betreuung anbieten.

2.6 Räumliche Ausstattung

Den Zugang zu unserer Kita finden Sie im Haupteingang des Gemeindehauses der Kirchengemeinde St. Petri und Pauli. Im ersten Stock gelangen Sie in den Krippenbereich. Die Krippe hat drei Gruppenräume, ein Pflegebad sowie eine Garderobe. Über das Treppenhaus gelangen Sie in das Zwischengeschoss. Hier finden Sie die Garderobe für den Elementarbereich, das Leitungsbüro und das Besprechungszimmer. Im zweiten Geschoss befindet sich der Elementarbereich mit seinen Funktionsräumen, einem Sanitärbereich, sowie unsere Küche. Verbunden durch einen kleinen Flur erreichen Sie die Räumlichkeiten unserer Familiengruppe. Hier gibt es zwei Gruppenräume, ein Pflegebad und eine Garderobe.

Hinter der Kirche befindet sich unser eigener Spielplatz. Die Kinder können hier nach Herzenslust spielen. Auf unserem Naturgrundstück finden die Kinder u.a. ein Klettergerüst mit Rutsche, zwei Holzpferde, eine Schaukel, einen Sandkasten mit Wasseranlage und ein Holzhaus. In unserem Gartenhaus sind unterschiedliche Sandspielsachen und Geräte untergebracht. Durch die direkte Nähe u.a. zum Schlosspark, nutzen wir auch die umliegenden Spielplatzangebote als Ausflugsziele.



3. Die Kita als Teil der Kirchengemeinde

3.1 Gemeinsame Aktivitäten, Projekte und Angebote

Jedes Kind ist ein einzigartiges Geschöpf Gottes, mit vielen Begabungen und Fähigkeiten beschenkt.

Unsere Kita ist ein Ort für Kinder, an dem das Fundament des Vertrauens zu Gott gelegt wird. Wir sind ein lebendiger und aktiver Teil der Kirchengemeinde. Durch die Angebote die Seitens der Kirchengemeinde und der Diakonin angeboten werden, gewinnen die Kinder und ihre Familien eine Möglichkeit, die Gemeinde kennen zu lernen und ein aktiver Teil der Kirchengemeinde zu werden.

Auf das Miteinander wird viel Wert gelegt. Die Zusammenarbeit mit den Pastoren, der Diakonin, den Gemeindemitarbeiter/-innen ist geprägt von Vertrauen, Wertschätzung und Achtung. Wöchentliche Andachten und die Gestaltung von Familiengottesdiensten und Festen, sind fester Bestandteil unserer Arbeit in unserer Kirchengemeinde.

3.2 Angebote für Familien der Kirchengemeinde

Die Kirchengemeinde hat für die Aufgabe der Kinder- und Jugendarbeit eine Diakonin beschäftigt. Kinder und Jugendliche finden in unserer Gemeinde einen Platz in der sie Gemeinschaft erfahren und sich einbringen können.

Sie finden u.a. folgende Angebote:
Krabbelgruppen, Ratzeputz, Hausaufgabenhilfe, Offener Keller, Praytime, Sofaplanet, Trainee-Programm, Jugendausschuss, Konfirmandenunterricht, Reisen, Pocket Church.

Auf der Internetseite <http://stpetriundpauli-bergedorf.de> finden Sie weitere Informationen.



4. Religionspädagogik

„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“
(Lukas Kapitel 10 Vers 27-28)

Aus unserem Leitbild: „Mit Gott groß werden“

Jedes Kind ist bei uns willkommen!

Jedes Kind ist von Gott gewollt – so wie es ist.
Unabhängig davon, wo es herkommt und was es kann.
Unsere Kita ist offen für alle Kinder, unabhängig von ihrer religiösen, sozialen und kulturellen Zugehörigkeit.

Wir leben den christlichen Glauben!

Unser Handeln orientiert sich am christlichen Menschenbild. Dieses ist geprägt vom Wissen des Angenommen sein und dem Respekt vor der Würde des Einzelnen. Bei uns können Kinder - und ihre Familien - den christlichen Glauben und seine Traditionen kennenlernen. Biblische Geschichten, Gebete, Lieder, Segen, Gottesdienste und christliche Feste bieten dazu Raum und Orientierung.

Basierend auf dieser Grundlage und unserem Bild vom Kind ist die Religionspädagogik in den täglichen Ablauf einbezogen. Rituale, Bilder, Symbole, religiöse Orte unterstützen unsere Arbeit mit den Kindern, damit sie mit Inhalten und Lebensformen des christlichen Glaubens vertraut werden.

Im täglichen Miteinander erfahren Kinder nicht nur Rücksichtnahme, Nächstenliebe und gegenseitige Hilfestellungen, sondern sich auch mit Gefühlen wie Aggressionen, Wut, Traurigkeiten, Angst und Streit auseinanderzusetzen. Religiöse Erziehung in unserer Kita soll den Kindern ganzheitliche Erfahrungen ermöglichen, Werte und Orientierung vermitteln und Hoffnung weitergeben.

Feste feiern heißt auch:

- Danke sagen, für die Schöpfung beim Erntedankfest
- Nächstenliebe erfahren, beim St. Martinsfest und beim St. Nikolausfest
- Weihnachten, das Fest der Liebe und der Freude
- Ostern, ein besonderes Fest, an dem die Kinder Erfahrungen mit neuem Leben machen.
- Pfingsten, das Fest der Gemeinschaft und der Zusammengehörigkeit

Ziel ist es, dass alle pädagogischen Mitarbeiter/-innen sowie die Leitung eine Zusatzqualifikation erlangen: Theologisch Religionspädagogische Grundqualifizierung für pädagogische Fachkräfte in evangelischen Kindertageseinrichtungen (TRG). Dieses ist eine Langzeitfortbildung und umfasst jeweils 140 Stunden.

4.1 Unser Bild vom Kind

„Jedes Kind ist ein Geschöpf Gottes“

Kinder brauchen für ihre Entwicklung:

- Selbstständigkeit im Denken und Handeln
- Spaß, Freude und Neugier am Tun
- Raum und Zeit für das „ICH“
- Raum für Spiel und Experimente
- Freispielzeit
- Beziehungsfähigkeit
- Sozialkompetenz
- Anerkennung, Rituale und Geborgenheit
- Sicherheit
- verlässliche Partner

5. Grundlagen und Ziele unserer Arbeit

„Du stellst meine Füße und Ziele auf weiten Raum“ Psalm 31

„Wenn du ein Kind siehst, hast du Gott auf frischer Tat ertappt.“ Schon für Martin Luther waren die Kinder eine Herzensangelegenheit. Daher ist es uns ein Anliegen für die Kinder einen Ort zu schaffen an dem Sie sich wohlfühlen, angenommen sind, begleitet und gefördert werden.

Unsere pädagogischen Mitarbeiter/-innen arbeiten vertrauensvoll zusammen. Pädagogische Schwerpunkte ergeben sich aus den einzelnen Bereichen, die wir in dieser Konzeption festgehalten haben.

An erster Stelle steht bei uns, dass Kinder und Familien sich wohlfühlen und willkommen sind! Sie als Eltern sind unser wichtigster Ansprechpartner. Mit Ihnen gemeinsam wollen wir in unserer Kita die Basis für gelingende Bildungsarbeit legen.

Deshalb legen wir Wert auf Elternarbeit, Transparenz und einen wertschätzenden Umgang miteinander.

Kinder brauchen zur Förderung ihrer persönlichen und sozialen Fähigkeiten eine Gemeinschaft, die ihnen Geborgenheit und Sicherheit vermittelt. Wir begleiten und unterstützen diesen Weg. Kinder sind von Natur aus neugierig. Sie wissen am besten was sie brauchen und verstehen ihre Umwelt durch Experimente, Versuch und Irrtum um ihre alltagspraktischen und sozialen Handlungskompetenzen mit allen Sinnen zu erweitern. Das Freispiel hat dabei einen hohen Stellenwert, es ist ge-

lebte Lernerfahrung. Das Spiel ist die Arbeit des Kindes. Im Alltag schaffen wir Erfahrungsräume gemäß der Hamburger Bildungsempfehlungen in den Bereichen: Körper, Bewegung und Gesundheit, soziale und kulturelle Umwelt, Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien, bildnerisches Gestalten, Musik, mathematische Grunderfahrungen, naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen und Religionspädagogik.

Natürlich wird bei uns gespielt, gebastelt, gesungen, gestritten und gekuschelt.

Unser Ziel ist es, eine gesunde Balance zu schaffen, zwischen einer individuellen Betreuung, die den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes entspricht und der behutsamen Begleitung ihrer Kinder. Bei uns lernen Kinder mit allen Sinnen von- und miteinander. Bei uns erleben Kinder Gemeinschaft in einem christlich geprägten Miteinander. Wir betrachten jedes Kind als einzigartigen Menschen, der sein eigenes Lerntempo hat und seine Individualität mitbringt.

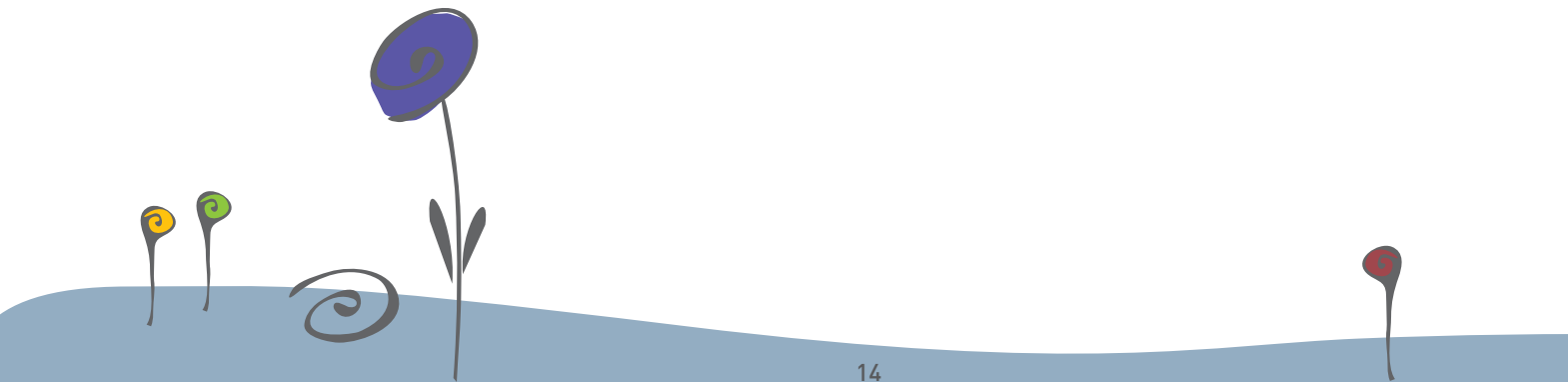
Bei uns sind Kinder laut, leise, fröhlich, traurig, stark, schwach... und manchmal streiten sie auch. Deshalb ist unsere Kita ein offenes Haus.

„Kinder brauchen Liebe und Frieden, sie brauchen Luft zum Atmen und wollen sich in Freiheit entwickeln.“
(Khalil Gibran)

Unsere pädagogische Arbeit soll lebendig bleiben und wachsen. Wir sind deshalb offen für Ideen und Anregungen und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.



Krippe 1-3 Jahre



6. Pädagogische Arbeit: Krippe 1 - 3 Jahre

„Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.“ (Psalm 139)

6.1 Grundlagen und Ziele

Als Einrichtung, in der Kinder im Alter ab 0 Monaten aufgenommen werden, verstehen wir uns als familienunterstützend und familienbegleitend.

Sie als Eltern sind dabei unser wichtigster Partner. Genau wie Sie, möchten auch wir, dass Ihr Kind sich von Anfang an wohlfühlen kann, seine Entwicklung positiv verläuft und es an Sicherheit gewinnt.

Ein großer Teil unserer Zeit ist damit ausgefüllt, die Grundbedürfnisse unserer Krippenkinder zu erfüllen. Dazu gehören Essen, Trinken, Schlafen, ein sauberer Po und liebevolle Zuwendung. Natürlich wird bei uns gespielt, gebastelt, gesungen, gestritten und gekuschelt.

Im Alter von 0 bis 3 Jahren vollziehen Kinder wie nie mehr im Leben gewaltige Entwicklungsschritte. Wir geben unseren Krippenkindern die Möglichkeit, ihre natürlich vorhandene Neugierde auszuleben und sich ganzheitlich zu entwickeln und ihre Umwelt zu begreifen. Die Kinder erhalten bei uns in der Krippe die Möglichkeit, sich ihrem eigenen Tempo in einem strukturierten Tagesrhythmus zu entwickeln, zu lernen und Erfahrungen zu sammeln. Das positive Selbstbild der Kinder

festigt sich zunehmend und ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten wachsen. Spielerisches Lernen ist dabei unerlässlich. Die Kinder erleben zum ersten Mal die Regeln des Miteinanders.

Unsere Räumlichkeiten sind so gestaltet, dass sich möglichst viele Erfahrungsmöglichkeiten beim Kind erschließen. Bei sämtlichen Bildungs- und Förderprojekten und im Umgang mit unterschiedlichsten Materialien steht immer das Erleben der Kinder im Vordergrund, nicht das Ergebnis.

Kinder lernen in dieser Entwicklungsphase entscheidend durch den Tastsinn und durch Hautkontakt. Auch die motorischen Fähigkeiten sind in dieser Phase von großer Bedeutung und regen zum ganzheitlichen Lernen an. Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit, auf unterschiedlichen Ebenen zu krabbeln, zu schaukeln und verschiedene Materialien kennen zu lernen.

Unser Spielplatz wird regelmäßig gewartet und den Bedürfnissen der Kinder angepasst. Es gibt altersgerechte Spielgeräte, an denen Kinder allein wie auch im Spiel mit anderen Kindern unterschiedliche Bewegungserfahrungen wie Klettern, Rutschen, Gleichgewichtsübungen machen und die Natur hautnah erfahren. Diese Lernprozesse sollen vom Kind selbst erarbeitet und erfahren und von den pädagogischen Mitarbeiter/-innen aufmerksam und bedürfnisorientiert begleitet werden.

Die Ziele unseres ganzheitlichen, pädagogischen Ansatzes in der Krippenerziehung sind:

- Die positive Selbstwahrnehmung
- Das Erleben von Selbständigkeit und eigenem Können
- Das Spüren von ‚Ich-Kompetenzen‘ und Autonomie

- Das Erleben und der Aufbau von eigener Stärke und Selbstvertrauen
- Das Erleben und Erkennen eigener Grenzen
- Das Erleben von Zuverlässigkeit, Sicherheit und Geborgenheit
- Der Erwerb von passiver und aktiver Sprachkompetenz
- Der Aufbau altersspezifischer kognitiver Kompetenzen
- Der Erwerb sozialer Kompetenzen
- Die Entwicklung von Werten und Orientierung

Maßnahmen zur Zielerreichung im Krippenalter sind:

- Die Wahrnehmung der kindlichen Bedürfnisse
- Die vertraute und liebevolle Betreuung durch bekannte Bezugspersonen
- Der Aufbau eines sicheren Bindungsverhaltens
- Die aktive verbale und nonverbale Kommunikation mit dem Kind in allen Bereichen
- Das Gewähren von altersgerechten Handlungsspielräumen sowie das gleichzeitige Schaffen von Sicherheit und Orientierung durch Grenzen und Regeln
- Altersspezifische Bildungs- und Förderangebote in allen Entwicklungsbereichen
- Die Vermittlung von Werten und Normen
- Das frühzeitige Verbalisieren von und der Umgang mit Emotionen
- Bei uns werden die Kinder an Entscheidungen beteiligt
- Eine gezielte Beobachtung der Entwicklung des Kindes sowie transparente Entwicklungsdokumentation
- In Absprache mit den Eltern führen wir Entwicklungsgespräche

6.2 Inhalte und Praxis

Die Bildung im Krippenbereich ist nicht immer sichtbar, aber besonders ausgeprägt. Mit der Geburt beginnt die Bildung und Entwicklung des Kindes in riesengroßen Schritten. Die Bildung für unsere Jüngsten versteckt sich überall im Alltag. Einige Beispiele sollen zeigen wo sie zu finden ist und wie sie sich entwickelt.

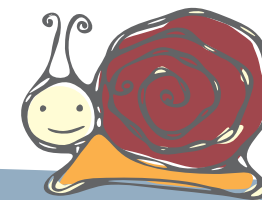
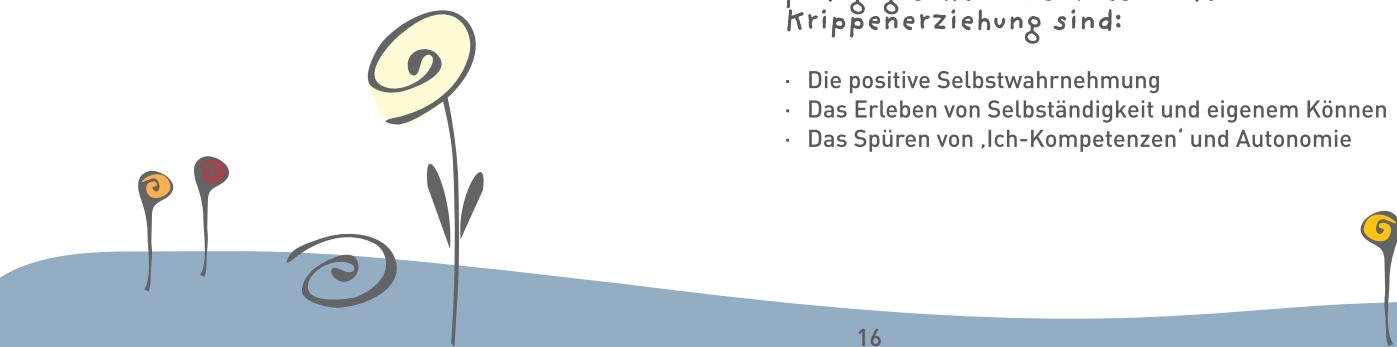
Bildung und Entwicklung

Im Morgenkreis

- Lieder, Melodien erkennen und behalten
- sich im Takt bewegen
- den Wortschatz erwerben und erweitern
- den Körper wahrnehmen
- sich in der Gemeinschaft wahrnehmen

Beim Mittagessen

- Feinmotorik entwickeln, alleine essen
- soziales Miteinander erfahren
- Esskultur
- Unterschiede erkennen: hungrig-satt, warm-kalt, weich-hart, voll-leer
- Sprache entwickeln
- Mathematik: Kinder zählen, z.B. wie viele Löffel esse ich noch
- Kinder entscheiden mit, wieviel und was sie essen möchten



Beim Wickeln

- Eine Beziehung aufbauen
- Körperteile kennen lernen und benennen
- selbstständig werden: alleine aus- und anziehen
- Kleidung benennen
- alleine auf Toilette gehen können

Im Bewegungsraum

- Sprache und Begriffsbildung
- eigene Grenzen erkennen
- Höhenunterschiede wahrnehmen
- Schwerkraft beim Fallen fühlen
- Gleichgewichtssinn entwickeln
- Grobmotorik entwickeln

Beim Umgang mit Wasser

- Körperwahrnehmung entwickeln
- trockene und nasse Hände fühlen
- soziale Kompetenz in der Gruppe erwerben

Beim Malen

- taktile Wahrnehmung schulen: Farbe an Händen, Armen, Beinen
- visuelle Wahrnehmung schulen: unterschiedliche Farben sehen, selber mischen
- Wertschätzung der eigenen Kunstwerke erfahren, z.B. ausstellen

Bei Projekten

- Sprache und Begriffsbildung
- Soziale Kompetenzen in der Gruppe erwerben und erfahren
- Sich in der Gemeinschaft wahrnehmen
- Erste Erfahrungen mit Struktur und Regeln

6.3 Eingewöhnung

„Abraham machte sich auf – mit Vertrauen in die ungewisse Zukunft, weil er darauf baute, dass Gott es gut meint mit ihm.“ 1. Mose 12 ff

Die Phase der Eingewöhnung neuer Kinder hat bei uns einen besonders hohen Stellenwert. Wir wollen eine grundlegende und vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern und ihren Eltern aufbauen.

Die Eingewöhnung erfolgt nach dem Berliner Modell zur Eingewöhnung. Nach vielen guten Erfahrungen damit, findet es in unserer Kita für alle Altersgruppen Anwendung. Ziel des Modells ist es, in Kooperation mit den Eltern dem Kind das Vertrauen zur Umgebung und zur Erzieherin zu ermöglichen. Einen Informationszettel über das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ erhalten Sie während des Aufnahmegesprächs.

Der Besuch einer Kita bedeutet für viele Kinder die erste Trennung von seinen gewohnten Bezugspersonen. Die Eingewöhnungsphase steht daher im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit und ist für die positive Entwicklung und Integration Ihres Kindes entscheidend.

Die Eingewöhnung findet nach dem Berliner Modell in 4 Phasen statt:

Phase 1

Durch anfänglich kurze Besuche von ca. 1 -1 ½ Stunden, zusammen mit der Bezugsperson, sollen Kind und Eltern die Räumlichkeiten und die pädagogischen Mitarbeiter/-innen kennenlernen. Hierbei bietet sich für das Kind die Möglichkeit, aus dem Gefühl des Schutzes und Sicherheit die neue Umgebung, die pädagogische Mitarbeiter/-innen und den Tagesablauf zu erkunden. Die pädagogischen Mitarbeiter/-in versucht in dieser Zeit, Kontakt aufzunehmen, ohne sich aufzudrängen.

Phase 2

Wenn das Kind an Sicherheit in der Gruppe gewonnen hat und der Kontakt zur Mitarbeiter/-in angebahnt ist, beginnt die familiäre Bezugsperson für anfänglich 10 Minuten den Raum zu verlassen. Die erste Trennungsphase kann dann stattfinden, wenn das Kind von sich aus die Bereitschaft signalisiert, sich von seiner Bezugsperson zu trennen und sich nach außen zu orientieren. Wichtig ist hierbei eine bewusste Verabschiedung vom Kind und nach der Wiederkehr eine bewusste Begrüßung.

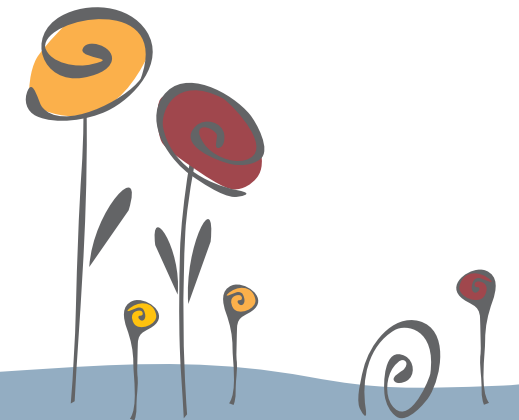
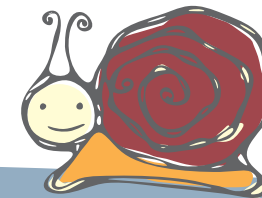
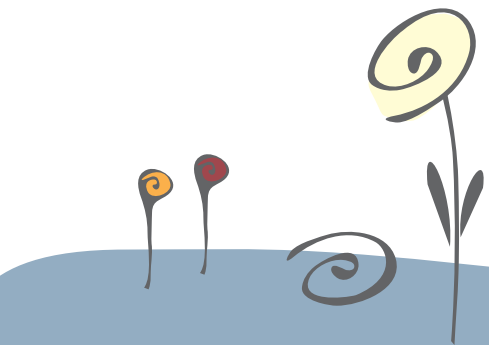
Diese Trennungszeit wird täglich entsprechend der individuellen Bedürfnisse von Bezugsperson und Kind gesteigert. Dies wird jeweils für den nächsten Tag zwischen Mitarbeiter/-in und Bezugsperson abgesprochen. Das Kind baut damit das Vertrauen auf, dass die Bezugsperson immer wieder kommt, auch wenn sie längere Zeit wegbleibt.

Phase 3

Als nächstes wird dann das Kind in den gruppeninternen Tagesablauf eingeführt. Es wird am Morgenkreis und Bildungsprojekten teilnehmen, die gemeinsame Hygieneerziehung kennen lernen, mit der Gruppe zu Mittag essen und später auch in der Gemeinschaft Mittagschlaf machen.

Phase 4

Erst wenn das Kind es akzeptiert hat, sich von der Mitarbeiter/-in beruhigen, wickeln und schlafen legen zu lassen, ist die Eingewöhnung weitgehend abgeschlossen und der Aufenthalt des Kindes kann nach und nach auf die gesamte Betreuungszeit ausgedehnt werden. Im gegliederten Tagesablauf wird dem Kind durch die Kontinuität bewusst, dass bestimmte Tätigkeiten ihren bestimmten Platz haben. Dies gibt ihnen Halt, Vertrauen und bildet die Grundlage für die Entwicklung von Zeitgefühl und Ritualen. Durch die Wiederholung bestimmter Tätigkeiten und damit verbundenen Erfahrungen gewinnt das Kind Vertrauen zu sich selbst und fühlt sich geborgen.



In dieser Zeit wird das Kind viele Veränderungen spüren, neue Eindrücke und Erfahrungen sammeln, evtl. auch das erste Mal Trennungsschmerz empfinden. Deshalb sind wir um eine sanfte, einfühlsame Gestaltung der Eingewöhnung sehr bemüht.

Die konstruktive Kooperation mit den Eltern ist in der Eingewöhnung sehr wichtig, da die Eltern mit ihrer Einstellung zur Einrichtung ganz wesentlich das Verhalten und die Sicherheit des Kindes beeinflussen. Es ist uns daher ganz wichtig, das Vertrauen der Eltern zu gewinnen.

Die Dauer der Eingewöhnungszeit ist von Kind zu Kind unterschiedlich, sollte jedoch mindestens zwei Wochen betragen, damit Eltern und Kind die Möglichkeit haben, eine tragfähige Beziehung zur Mitarbeiter/-innen und zur Einrichtung aufzubauen. So tragen die Eltern entscheidend zu einem guten Start und einer positiven Abnabelung ihres Kindes bei.

Folgende Punkte können an dieser Stelle beispielhaft genannt werden:

- Dem Kind sollte eine positive Einstellung zur Einrichtung vermittelt und die Neugier und Vorfreude darauf geweckt werden.
- Die Haltung der Hauptbezugsperson (in der Regel die Mutter) ist deshalb sehr wichtig. Nur wenn die Mutter ihr Kind „loslassen“ kann, die Mutter uneingeschränkt Vertrauen zur Einrichtung und zu den pädag. Mitarbeiter/-innen hat, kann sich das Kind lösen.

- Wir pflegen einen offenen Umgang miteinander und bitten die Eltern, Irritationen/Meinungsverschiedenheiten direkt und sofort, aber in vertrautem Rahmen, anzusprechen.
- Vertraute Dinge (wie z.B. Lieblingskuscheltier, Schmusetuch) können von zu Hause mitgebracht werden und geben dem Kind das Gefühl von Geborgenheit.
- Die Eltern sollten Absprachen mit dem Kind zuverlässig und regelmäßig einhalten, sie sind der „sichere Hafen“ für Ihr Kind.

Die Eingewöhnungsphase sollte in der Regel nach ca. 4 - 6 Wochen abgeschlossen sein, so dass das Kind dann die komplette Betreuungszeit in der Einrichtung verbringen kann.

6.4 Übergänge

Unsere „Großen“, werden im letzten Krippenhalbjahr gezielt auf den Übergang in den Elementarbereich vorbereitet. Dazu gehören Hospitationen und Besuche in der Elementargruppe.

Auch hier findet eine Eingewöhnung nach dem Berliner Modell statt. Die Kinder werden durch eine Mitarbeiter/-innen aus der Krippe unterstützt und begleitet. Die Eingewöhnung findet auch hier in den 4 Phasen statt. Durch Kitafeste, Früh- und Spätdienstzeit und gemeinsame Freispielzeit auf unserem Spielplatz kennen die Kinder die Mitarbeiter/-innen und Kinder aus dem Elementarbereich bereits vor dem Start der Eingewöhnung.

6.5 Austausch mit dem Kind

Wir sehen uns als Begleiter Ihres Kindes, als einfühlsamer Partner. Nicht immer geschieht der Austausch verbal daher verstehen wir uns als:

Vertrauter, der besonders emotional Ihrem Kind zugewandt ist.

Pflegender, der sich um das allgemeine Wohlbefinden Ihres Kindes kümmert.

Beobachter, der Bedürfnisse Ihres Kindes wahrnimmt, zulässt und versteht.

Vermittler, der in Konfliktsituationen und bei Problemen hilft, wenn Ihr Kind überfordert ist.

Unterstützender, der Ihr Kind in die Gruppe integriert.

Spielpartner, der aktiv wird, wenn Ihr Kind es braucht.

Motivierender, der Ihr Kind durch Impulse fördert.

Schützer, der eingreift bei Gefahr, bei Reizüberflutung und bei Überforderung.

Dokumentierender, der die Entwicklung Ihres Kindes im Blick hat und festhält.

6.6 Spielen und Entdecken

Spielen heißt: Die Welt erkunden und sich selbst ausprobieren, etwas tun, was Spaß macht, untersuchen, wie Dinge funktionieren und entdecken, was sich mit eigenen Kräften alles bewerkstelligen lässt. Bei uns lernen Kinder mit allen Sinnen von- und miteinander. Die Fähigkeit zum Spielen und die Vielfalt des Spiels ist Ergebnis dessen, was Kinder immer wieder an Eindrücken aus ihrer Umwelt sammeln und verarbeiten.

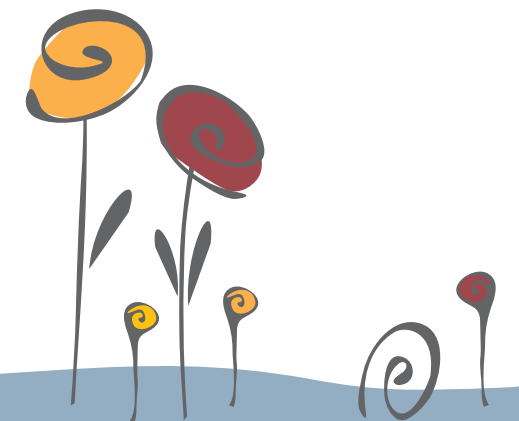
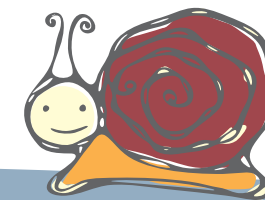
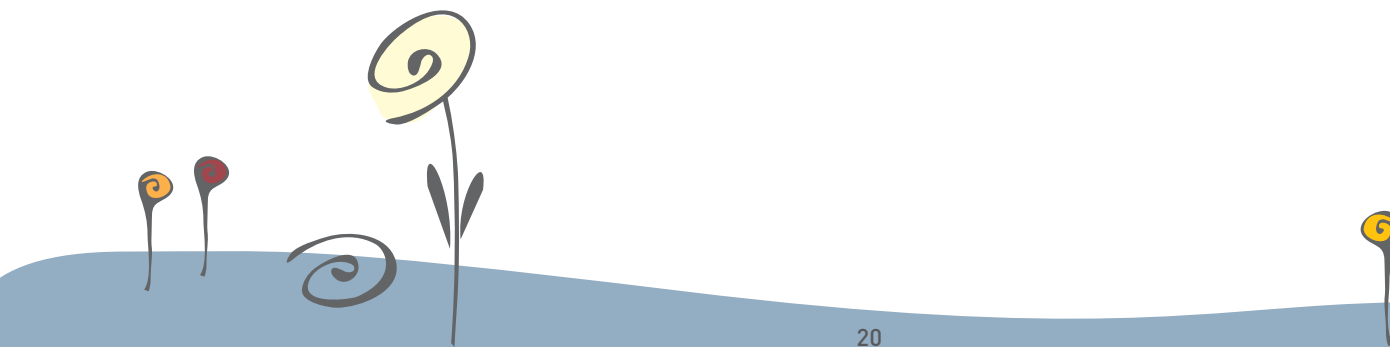
Das Spiel ist sowohl Voraussetzung als auch Quelle für die kindliche Entwicklung.

Begünstigt durch unsere Raumstruktur und die Spielmaterialien, die Ihrem Kind zur Verfügung stehen, kann es sich auf ein intensives Spiel einlassen. Geborgenheit und Freiraum, lassen Ihr Kind auf Entdeckungsreise gehen.

Im Spiel lernt Ihr Kind: Konflikte zu lösen, soziale Kontakte zu anderen Kindern aufzunehmen, mit allen Sinnen zu lernen, Regeln in der Gruppe zu erlernen, seine eigenen Ideen umzusetzen, verschiedene Bedürfnisse zu äußern und zu befriedigen und von anderen Kindern zu lernen.

Für uns ist es wichtig, mit den Kindern an die frische Luft zu gehen. Spaziergänge und die Umgebung erkunden gehören selbstverständlich dazu.

In unserem Tagesablauf wechseln sich angeleitete und freie Spielphasen ab. Dazu gehören Ruhe, Stille und Entspannung, genauso wie genügend Bewegung, frische Luft und kognitive Anreize.





Für die pädagogischen Mitarbeiter/-innen bedeutet das mit viel Einfühlungsvermögen und guter Beobachtungsgabe den Krippenalltag zu gestalten. Wir begleiten, bestärken, unterstützen und beobachten. Wir sehen es als wichtig an, ein verlässlicher Partner zu sein.

Pädagogische Angebote

Unsere pädagogischen Angebote werden in den gesamten Tagesablauf integriert. Die Angebote sind alters- und entwicklungsentsprechend. Wir setzen bei den Stärken jedes Kindes an.

Beispiele für gezielte Angebote:

- Gespräche, nicht nur im Morgenkreis
- Bilderbücher, Geschichten
- Fingerspiele, Kreisspiele, Gedächtnisspiele, Bewegungsspiele
- Singen und Tanzen
- Bastelarbeiten
- Sinnesspiele
- Umwelterfahrungen
- Feste feiern – Geburtstage, Kitafeste, Kirchenfeste
- Wasser und Sandspiele
- Tischspiele
- Spaziergänge
- Bewegung in der Natur
- Musizieren
- Experimente

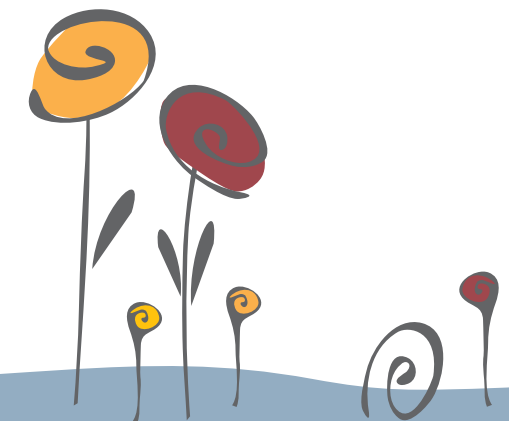
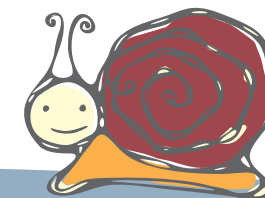
Es werden die Bereiche der Hamburger Bildungsempfehlungen in den Aktivitäten des Alltags angesprochen und eingeplant.

Die Bereiche der Hamburger Bildungsempfehlungen sind mit denen im Elementarbereich identisch.

Sprache

Förderung der Sprache findet bei uns im Alltag durch:

- Bilderbücher anschauen und vorlesen
- Geschichten erzählen
- Kreis- und Singspiele
- Wortspiele
- Fingerspiele
- Rollenspiele
- Vorbild im Sprachgebrauch sein, indem wir unsere Handlungen sprachlich begleiten. Das Kind nimmt so Handlungen wahr, hört die begleitenden sprachlichen Äußerungen und versteht den Sinn.
- Gewohnheiten, Struktur und Tagesablauf immer gleich gestalten (Rituale)
- Wohlige Atmosphäre schaffen, damit sich das Kind wohlfühlt und gern in unserer Krippe ist.



Mathematische Grunderfahrungen

Schon die Kinder unter 3 Jahren kennen Begrifflichkeiten wie z.B. groß, klein, viel, wenig. Förderung der Mathematik findet im Alltag durch:

- Vorbild im Sprachgebrauch: da liegen zwei Bücher, eine Tasse, das Glas ist voll...
- Formenspiele
- Zählen bei verschiedenen Tätigkeiten, z.B. vor Beginn eines Liedes zählen wir bis drei und fangen gemeinsam an zu singen
- Ketten auffädeln
- Vorwärts-, Rückwärtsgehen und Klettern sind Vorstufen des Zusammenzählens und Abziehens

Soziale und kulturelle Umwelt

Schon in jungen Jahren baut das Kind eine Beziehung zu seiner Umwelt auf. Sie können Zusammenhänge und Vorgänge begreifen und Beziehungen zur Tier- und Pflanzenwelt aufbauen. Wir fördern dies durch:

- Sinnesspiele und Sinneserfahrungen
- Spiele im Garten
- Spaziergänge
- Bereitstellen von Naturmaterialien
- Kleine Experimente
- Hospitieren bei den „Großen“

Bewegung

Bewegung fördert die körperliche Gesundheit, kognitive und soziale Kompetenzen. In den ersten drei Jahren nimmt die Körperbeherrschung zu und unsere Aufgabe ist es, das natürliche Interesse zu bestärken und zu unterstützen. Wir fördern dies durch:

- Räumliche Ausstattung – Platz für Bewegung
- Bewegung und Angebote im Bewegungsraum
- Spielen im Garten
- Bewegungsspiele
- Tanzen
- Geeignetes Spielmaterial

Gesundheit und Körper

Gesundheit ist der Zustand von körperlichem, seelischem, geistigen und sozialem Wohlbefinden. Hier hat auch die Förderung von Selbstwahrnehmung, Einfühlungsvermögen, Umgang mit Stress und negativen Emotionen, ihren Platz. Wir fördern dies durch:

- abwechslungsreiche und gesunde Kost für die Kinder
- Sauberkeitserziehung
- Grundregeln der Hygiene (z.B. Händewaschen nach der Toilette)
- Ausgewogener Tagesablauf – Bewegungszeiten danach Ruhezeiten – Mittagsschlaf
- Sich in der freien Natur aufhalten
- Stärkung der Lebenskompetenzen:
 - Seine eigenen Gefühle wahrnehmen und ausdrücken lernen
 - Sich selbst und andere kennen lernen
 - Sich wohlfühlen
 - Vertrauen in das Kind setzen
 - Zuneigung und Sicherheit geben
 - Positive Einstellung vorleben

Musik

Kinder haben Freude an Geräuschen, Tönen und Klängen sowie eigene „Musik“ selbst zu produzieren und zu erforschen. Der Umgang mit Musik fördert die Persönlichkeit. Wir fördern dies durch:

- Lieder singen
- Kreis- und Fingerspiele
- Musizieren mit Musikinstrumenten
- Singspiele

Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

Kinder sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, warum und wie etwas funktioniert. Durch das Forschen und Experimentieren entwickelt das Kind Ideen, lernt es umzusetzen und die Kreativität, Kognition, und Phantasie wird gefördert. Wir fördern dies durch:

- Sinnesübungen – Hören, Tasten, Schmecken, Riechen
- Sinneserfahrungen mit unterschiedlichen Materialien
- Bilderbüchern und Geschichten
- Erzählungen aus dem Alltag
- Bereitstellen verschiedener Naturmaterialien
- Bereitstellen von Behältnissen z.B. für das Schütten von einem Behälter in einen anderen...

Bildnerisches Gestalten

In diesem Bereich bieten wir den Kindern, Erfahrungen und Anreize mit allen Sinnen zu machen. Kreativ zu werden und den Umgang mit neuen Materialien z.B. Schere, Stift, Klebe kennen zu lernen. Wir geben den Kindern dafür genügend Raum und Zeit. Wir begleiten sie dabei, ihre Interessen zu vertiefen. Wir fördern dies durch:

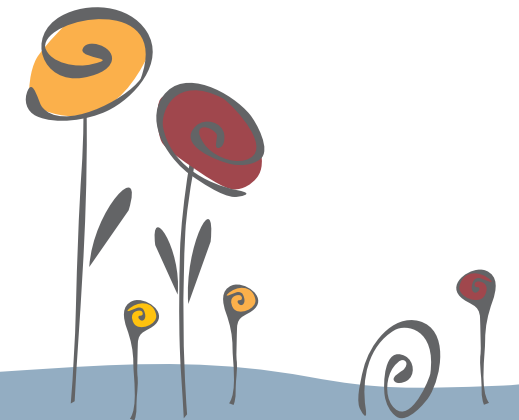
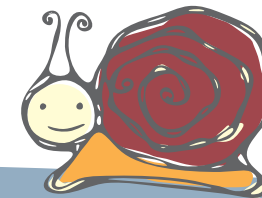
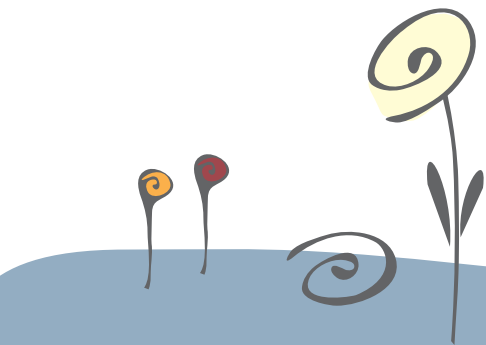
- Bereitstellen verschiedener Materialien – Papier, Farben, Knete, Kleister...
- Tast- und Fühlspiele
- Angebote zum Malen und Basteln

Religionspädagogik

Bei uns werden Ihre Kinder mit Gott groß. Sie erleben dies in einer Gemeinschaft, die sich über ein christliches Menschenbild verständigt hat und diese Einstellung lebt und weitergibt. Wir schaffen Zeit und Raum für religiöse Fragen, für Erfahrungen und Begegnungen mit dem christlichen Leben. Die Familien lernen biblische Geschichten und Traditionen kennen. Gemeinsam feiern wir Gottesdienste und Feste im Kirchenjahr. Eine enge Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde ist dabei ein wesentlicher Bestandteil. Hierbei ist es nicht maßgebend, zu welcher Religion Ihr Kind gehört.

Wir fördern dies durch:

- Tägliches Tischgebet zu den Mahlzeiten
- Erzählen biblischer Geschichten
- Betrachten von biblischen Bilderbüchern
- Besuche in der Kirche
- Feiern kleiner Andachten
- Feiern religiöser Feste im Jahreskreislauf
- Singen religiöser Lieder
- Ritualen



Ziel ist es, dass alle pädagogischen Mitarbeiter/-innen sowie die Leitung, eine Zusatzqualifikation erlangen: Theologisch Religionspädagogische Grundqualifizierung für pädagogische Fachkräfte in evangelischen Kindertageseinrichtungen (TRG). Dieses ist eine Langzeitfortbildung und umfasst jeweils 140 Stunden.

6.7 Essen und Trinken

Wir achten auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Im Sinne einer ganzheitlichen Förderung legen wir großen Wert auf die Gesundheit unserer Kinder und auf die individuellen Bedürfnisse. Dabei spielt die Atmosphäre, in der die Kinder die Mahlzeiten zu sich nehmen, eine große Rolle. Von 8:30 bis 9 Uhr findet ein gemeinsames Frühstück statt. Dieses bringen die Familien von zuhause mit. Einmal im Monat wird mit den Kindern ein abwechslungsreiches Frühstück zubereitet.

Ab ca. 11:15 Uhr findet das gemeinsame Mittagessen statt. Entsprechend ihrem Entwicklungsstand gibt es Gläschenkost für unsere ganz Kleinen, welche von den Eltern mitgebracht werden. Für die älteren Kinder, die schon normale Kost gewohnt sind, gibt es ein kindgerechtes Mittagessen. Im Sinne des Vorbildverhalten essen unsere pädag. Mitarbeiter/-innen zu den Mahlzeiten mit. Hierbei handelt es sich um einen „Probierhappen“.

Für unsere Kita Kinder, die nach 15 Uhr noch in unserer Betreuung sind, bieten wir einen kleinen Nachmittagssnack „Schmausepause“ an. Dieses Angebot ist nicht im Landesrahmenvertrag vorgesehen und wird vom Haus zusätzlich finanziert.

Den Kindern steht Wasser zur Verfügung. Jederzeit haben die Kinder die Möglichkeit, aus ihren mitgebrachten Trinkflaschen zu trinken.

6.8 Ruhe finden / Schlafen

Da unsere Kinder alle unterschiedliche Schlaf- und Essgewohnheiten haben, handhaben wir diese im Tagesablauf auch individuell und bedürfnisorientiert. Kinder, die müde sind, haben aufgrund unseres zusätzlichen Schlafraumes auch außerhalb der „offiziellen“ Schlafenszeit die Möglichkeit, ruhig und ungestört zu sein. In Absprache mit den Eltern versuchen wir, den Rhythmus der einzelnen Kinder an den Tagesablauf in der Krippe allmählich anzunähern.

Mit zunehmender Gewöhnung an den Krippenalltag schlafen unsere Krippenkinder mittags von ca. 12:00 - ca. 14:30 Uhr. Kinder, die früher aufwachen, können leise aufstehen und in den Gruppenraum gehen, wo ein pädagogischer Mitarbeiter/-innen sie empfängt oder einfach mit den Kindern noch ein bisschen kuschelt.

6.9 Körperbewusstsein, Sauberkeitserziehung

Kinder wollen selbstständig werden, sie wollen sich selbst fortbewegen, selbst essen und sich selbst anziehen können. Wir unterstützen nachhaltig das Bedürfnis Ihres Kindes.

Eine besondere Bedeutung kommt dem Umgang mit den Kleinstkindern bei der Wickelsituation zu. Dies ist zunächst eine sehr intime Situation zwischen der pädagogischen Mitarbeiter/-innen und dem Kind, die Vertrauen

seitens des Kindes und liebevolle Zugewandtheit einfordert. Über den Kontakt erfahren die Kinder Zuwendung und vielfältige Sinneseindrücke. Andere Kinder dürfen beim Wickeln dabei sein, vorausgesetzt, das zu wickeln- den Kind fühlt sich wohl.

Die Sauberkeitserziehung verläuft bei jedem Kind anders. Die Kinder müssen selbst spüren, wann Sie auf die Toilette müssen, dieses verbal äußern können und sich teilweise auch selbst an- und ausziehen können. Wenn Sie zu Hause mit der Sauberkeitserziehung beginnen möchten, sprechen Sie mit uns. Wir unterstützen Sie dabei. Um „sauber“ zu werden, brauchen Kinder Vorbilder und Unterstützung. In der Kita lernen die Kinder voneinander. Diese „Vorbildfunktion“ unterstützt oft die Sauberkeitserziehung.

- So helfen wir:
- wir achten auf Signale, wenn das Kind auf die Toilette gehen möchte
 - wir loben die Kinder
 - unsere Toiletten sind an die Größe der Kinder angepasst
 - wir arbeiten eng mit den Eltern zusammen
 - wir achten auf eine freundliche und ansprechende Gestaltung des Sanitär- und Wickelbereiches

Im Umgang mit Krankheiten und ihrer Ansteckungsgefahr legen wir Wert darauf, dass Kinder und Eltern ein Bewusstsein für Gesundheit und Krankheit entwickeln und lernen, sich und andere vor Krankheiten zu schützen. Zu den Vertragsunterlagen gehört eine Belehrung zum Gesundheitsschutzgesetz.

6.10 Möglicher Tagesablauf

Uhrzeit	Tagesablauf
ca. 7:00 - 8:30	Bringzeit, individuelle Begrüßung und Übergabe, Freispiel
ca. 8:30 - 9:00	gemeinsames Frühstück
ca. 9:00 - 11:00	Morgenkreis, altersspezifische Bildungs- und Förderprojekte, drinnen oder draußen spielen, Hygieneerziehung/Wickeln
ca. 11:15 - 12:00	Gemeinsames Mittagessen
ca. 12:00 - 14:30	Mittagsschlaf, Kuschelstündchen, Ruhephase oder ruhiges Spiel im Gruppenraum, Frischmachen und Wickeln
ca. 15:00	Nachmittagssnack „Schmausepause“
ca. 14:00 - 17:00	Abholzeit, Freispiel drinnen oder draußen, individuelle Verabschiedung und Übergabe





6.11 Raumgestaltung

Die Räumlichkeiten unseres Hauses sind darauf ausgerichtet, alle Sinne der Kinder anzusprechen. Wir verstehen den Gruppenraum als „zusätzlichen Erzieher“, der Anregungen für Experimente, Entdeckungen, Ideen und Erkenntnisse gibt. Gleichzeitig bietet er den Kindern Raum für sich selbst und zum Rückzug. Unsere Räume werden durchgängig modernisiert.

In einer Atmosphäre der Geborgenheit können sich die Kinder selbstständig bewegen und in unseren Räumen Erfahrungen sammeln. Die Räume sind hell und klar. Der Boden bietet genug Platz, um zu robben, zu krabbeln und auf unterschiedliche Arten voranzukommen.

Die Krippenkinder brauchen ihre eigene Welt. Daher wurden unsere Möbel überwiegend vom Tischler angefertigt und entsprechen den unterschiedlichen Bedürfnissen.

Die Räumlichkeiten der Krippenkinder liegen im 1. Obergeschoss und sind in sich abgeschlossen. Dazu gehören drei Räume mit unterschiedlichen Funktionen:

Ein Raum hat den Schwerpunkt Bewegung. Er bietet Möglichkeiten und Anregungen für die alters- und entwicklungsgerechten Bedürfnisse der Kinder. Sie finden hier Möglichkeiten zum Klettern, sich zu verstecken oder zum Schaukeln.

In einem weiteren Gruppenraum spielen die Mahlzeiten eine große Rolle. Hier können die Kinder in kleinen Gruppen, auf Hockern oder auf Stühlen an Tischen sitzen und gemeinsam die Mahlzeiten einnehmen.

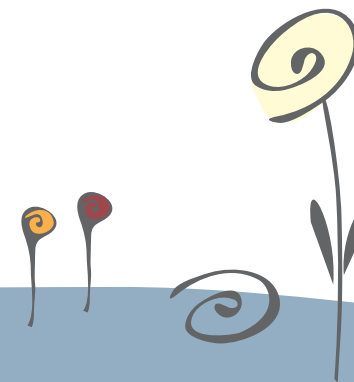
Ein weiterer Gruppenraum bietet den Kindern die Möglichkeit zum Rückzug in die Kuschecke oder zum Schlafen.

Die Betten werden auf- und abgebaut. Feste Schlafplätze für die Kinder geben Sicherheit und Vertrauen. In kuscheliger und ruhiger Atmosphäre finden sie Geborgenheit und einen ruhigen Schlaf. Alle Räume sind mit Türen untereinander verbunden und können je nach Bedarf genutzt werden. Es gibt immer die Möglichkeit für Ruhe und Rückzug oder Bewegung und Aktivität.

Zum Krippenbereich gehört der Waschraum mit zwei Wickelplätzen, zwei Mini-Toiletten, einer Waschrinne sowie einem Duschbecken für Wasserspiele. Aus diesem Raum haben die pädagogischen Mitarbeiter/-innen Einblick in die Gruppenräume.

Die Garderobe befindet sich im Flur. Jeweils in der Garderobe und im Bad hat jedes Kind ein Eigentumsfach.

Kinderwagen und Karren werden vor dem Eingang abgestellt.



6.12 Beobachtung und Dokumentation

„Behüte mich wie einen Augapfel im Auge, beschirme mich unter deinem Schatten deiner Flügel“ Psalm 17,8

Beobachtung

ist für uns ein wichtiges Instrument, um die Entwicklung des Kindes zu dokumentieren, zu begleiten und im Gespräch mit den Eltern zu sein.

Um eine ganzheitliche Sicht auf die Entwicklung des Kindes zu haben und anschaulich zu machen, haben wir uns entschieden, das „Portfolio“ zu nutzen.

Das Portfolio dient als Grundlage für unsere Entwicklungsgespräche. Zum Ende der Kitazeit wird das Portfolio mitgegeben.

Jedes Kind hat seinen eigenen, unverwechselbaren Weg der Entwicklung und des Lernens. Mit der Portfolioarbeit wollen wir den Kindern und den Eltern diesen Weg sichtbar machen. Ihre Kinder können so, Stück für Stück, ein erweitertes Bild von sich, ihren Stärken und ihren Weg des Lernens entwickeln.

In unserer Kita nutzen wir zusätzlich die Videounterstützende „Marte Meo“ Methode für die Beobachtung. Die pädagogische Mitarbeiter/-innen unserer Kita wurden in einer Langzeitfortbildung in dieser Methode geschult. Es handelt sich um eine Entwicklungs- und Kommunikationsmethode, die mit Hilfe von Videosequenzen erkannt und hervorgehoben werden. Im Vordergrund stehen dabei die Verbesserung der Kommunikation zwischen Erziehenden und Kindern sowie die Unterstützung der Entwicklung durch bewusste Erfahrungselemente.

Dokumentation

über Aktivitäten und Bildungsprojekte sowie über gruppeninterne Belange werden für alle Eltern, sichtbar an unserer Pinnwand im Flur, ausgehängt.

Fotos werden regelmäßig ausgehängt oder über einen Digitalen Bilderrahmen angezeigt. Die Eltern erhalten somit einen Einblick in das Tagesgeschehen.

Aktuelle Informationen, Einladungen usw. werden ausgehängt oder in Form eines Elternbriefes mitgegeben.



Elementar 3 - 6 Jahre



7. Pädagogische Arbeit: Elementar 3 - 6 Jahre

7.1 Grundlagen und Ziele

„Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ Psalm 31

In unserer Grundhaltung verstehen wir jeden Menschen als ein Geschöpf Gottes. Jeder ist in unserer Einrichtung willkommen. Unabhängig seiner sozialen, kulturellen und religiösen Herkunft.

Bei uns erleben Kinder Gemeinschaft in einem christlich geprägten Miteinander. Wir betrachten jedes Kind als einzigartigen Menschen, der sein eigenes Lerntempo hat und seine Individualität mitbringt.

Kinder brauchen zur Förderung ihrer persönlichen und sozialen Fähigkeiten eine Gemeinschaft, die ihnen Geborgenheit und Sicherheit vermittelt. Wir begleiten und unterstützen diesen Weg. Kinder sind von Natur aus neugierig. Sie wissen am besten was sie brauchen und verstehen ihre Umwelt durch Experimente, Versuch und Irrtum um ihre alltagspraktischen und sozialen Handlungskompetenzen mit allen Sinnen zu erweitern. Das Freispiel hat dabei einen hohen Stellenwert, es ist gelebte Lernerfahrung. Das Spiel ist die Arbeit des Kindes.

Im Alltag schaffen wir Erfahrungsräume gemäß der Hamburger Bildungsempfehlungen in den Bereichen: Körper, Bewegung und Gesundheit, soziale und kulturelle Umwelt, Kommunikation: Sprache, Schriftkultur

und Medien, bildnerisches Gestalten, Musik, mathematische Grunderfahrungen, naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen und Religionspädagogik.

Bei uns lernen Kinder mit allen Sinnen von- und miteinander. Dabei erkennen wir die Interessen und Themen der Kinder, greifen diese auf und entwickeln daraus Projekte.

Unsere Aufgabe als pädagogische Mitarbeiter/-innen sehen wir in der Wegbegleitung. Wir begleiten, bestärken, unterstützen und beobachten. Wir sehen es als wichtig an, ein verlässlicher Partner zu sein.

Unsere religionspädagogische Arbeit ist eingebunden im täglichen Miteinander. Wir setzen Rituale im Alltag bewusst und positiv ein. Wir schaffen Zeit und Raum für religiöse Fragen, für Erfahrungen und Begegnungen mit dem christlichen Leben. Die Familien lernen biblische Geschichten und Traditionen kennen. Gemeinsam feiern wir Gottesdienste und Feste im Kirchenjahr. Eine enge Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde ist dabei ein wesentlicher Bestandteil. Die Begegnung mit anderen Religionen wird ermöglicht und findet Akzeptanz.

Bei uns sind Kinder laut, leise, fröhlich, traurig, stark, schwach... und manchmal streiten sie auch. Jedes Spiel ist selbst erkunden, erforschen, sich bewegen. Deshalb ist unser Kita ein offenes Haus.

„Kinder brauchen Liebe und Frieden, sie brauchen Luft zum Atmen und wollen sich in Freiheit entwickeln.“
(Khalil Gibran)

Unser Bild vom Kind

„Jedes Kind ist ein Geschöpf Gottes“

Kinder brauchen für ihre Entwicklung:

- Selbstständigkeit im Denken und Handeln
- Spaß, Freude und Neugier am Tun
- Raum und Zeit für das „ICH“
- Raum für Spiel und Experimente
- Freispielzeit
- Beziehungsfähigkeit
- Sozialkompetenz
- Anerkennung, Rituale und Geborgenheit
- Sicherheit
- verlässliche Partner

„Du stellst meine Füße und Ziele auf weiten Raum“ Psalm 31

7.2 Inhalte und Praxis

Kind sein ist heute anders.

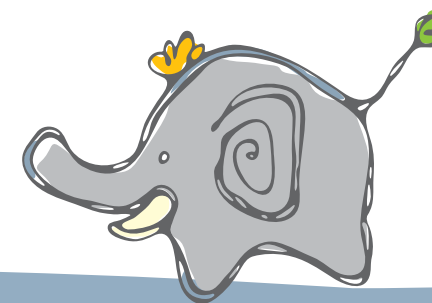
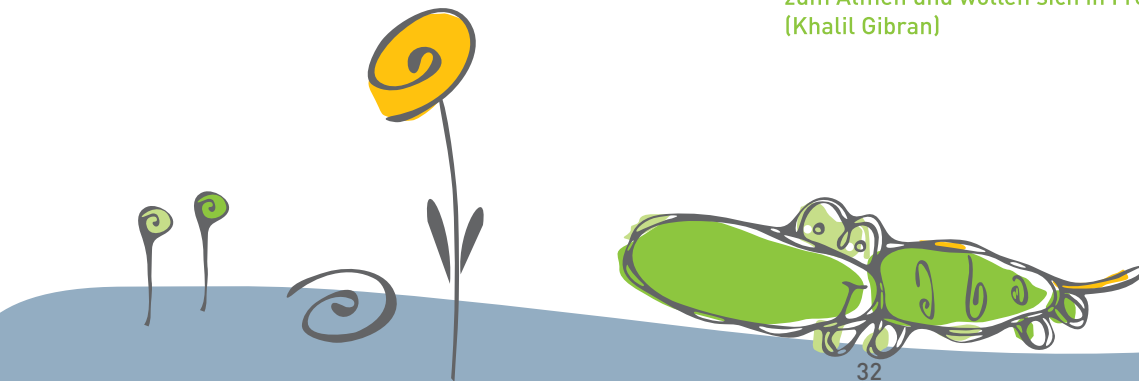
Zitat: „Begrenze das Kind nicht auf das, was du gelernt hast, denn es ist zu einer anderen Zeit geboren“.

Wir möchten die Kinder in ihrem natürlichen Bewegungsdrang, ihrer Neugier, ihrem Bedürfnis nach Spiel, sowie verlässlichen Beziehungen unterstützen, begleiten und fördern. Das Kind wird von uns als eigenständige Persönlichkeit gesehen.

Unsere Kita möchte den Kindern einen Lebensraum bieten, in dem sie ihre Welt spielerisch erforschen, ganzheitlich erfahren und mitgestalten können.

Um das Konzept unserer Arbeit umsetzen zu können, arbeiten wir mit festen Gruppen. Eine klare Tages- und Wochenstruktur bietet den Kindern Orientierung und Sicherheit und setzt Lernprozesse in Gang.

Zu festen Tageszeiten haben die Kinder die Möglichkeit, in den unterschiedlich gestalteten Funktionsräumen gruppenübergreifende Angebote wahrzunehmen. Ein weiterer Aspekt unserer Arbeit ist das Freispiel. Das Spiel ist die Arbeit des Kindes.



Im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit steht, die Kinder zum Staunen zu bringen und mit ihnen die Welt zu erforschen und zu entdecken.

Konkret bedeutet das:

Sprache

Sprache ist wichtig, um sich im Alltag zu Recht zu finden. Sprechen, verstehen und verstanden werden – das sind wichtige Erfahrungen im Leben ihres Kindes und ein Baustein seiner ganzheitlichen Entwicklung. Durch gegenseitiges Hinhören, Hinsehen und Austauschen wird Sprache lebendig.

Kinder brauchen Raum für eigene Erfahrungen. Durch positive Sinneserfahrungen wecken wir bei den Kindern die Lust auf Sprache und die Entdeckung auf Wörter. Das heißt, ihnen Raum für Erkundungen, Fragen und Verstehen zu geben.

Wir unterstützen die Sprachentwicklung z.B. durch Bilderbuchbetrachtungen, singen von Liedern, Fingerspiele/Reime/Verse, Erzählen von Erlebnissen und Geschichten, Rollenspiel, Kreisspiele, Phantasie Reisen.

Bewegung, Körper und Gesundheit

Die Bewegung ist Grundlage kognitiven lernens. Körperbeherrschung, Sinneserfahrungen und räumliche Wahrnehmung sind wichtige Erfahrungen. Eine Grundvoraussetzung ist dabei der Wechsel von entspannten und bewegten Phasen.

Die Räumlichkeiten unseres Hauses sind darauf ausgerichtet, alle Sinne der Kinder anzusprechen. Wir verstehen den Gruppenraum als „zusätzlichen Erzieher“, der Anregungen für Experimente, Entdeckungen, Ideen und Erkenntnisse gibt. Gleichzeitig bietet er den Kindern Raum für sich selbst und zum Rückzug.

Einmal wöchentlich haben wir Räumlichkeiten im TSG Sportverein „Am Bult“ angemietet. Die Kinder finden dort eine abwechslungsreiche Bewegungslandschaft vor, die von geschultem Personal geleitet wird. Außerdem bieten wir Bewegung auf dem Spielplatz, im Wald, auf Spaziergängen und in der Umgebung an.

Bälle, Klettergerüst mit Rutsche, Schaukel und Sandkiste mit Wasseranlage sind nur einige der beliebten Spielmaterialien die in unserem Außenbereich, den Kindern zur eigenständigen Nutzung zur Verfügung stehen.

Beachtung findet die Ernährung und die Zahnpflege. In Kooperation mit dem Gesundheitsamt finden in regelmäßigen Abständen spezielle Angebote zur Zahngesundheit statt.

Bei Auffälligkeiten in der Mundhygiene bieten wir den Familien ein Beratungsgespräch an, geben Hilfestellungen und verweisen sie an entsprechende Stellen weiter.

Zu unseren Mahlzeiten werden Gerichte angeboten, die auf die Bedürfnisse und den Bedarf der Kinder ausgerichtet sind. Die Belieferung erfolgt über einen Cateringanbieter. Zum Thema Frühstück, das die Kinder von zu Hause mitbringen, beziehen wir die Eltern mit ein. Wir achten auf ein ausgewogenes Angebot und informieren über die Wichtigkeit eines gesunden Frühstücks. Im Sinne des Vorbildverhaltens essen unsere pädagogische Mitarbeiter/-innen zu den Mahlzeiten mit. Hierbei handelt es sich um einen „Probierhappen“.

Wir legen großen Wert auf Baumaterialien, die mit dem Umweltengel ausgezeichnet sind, besondere Beachtung finden Decken, Wände und Fußböden. Ein weiterer Aspekt sind Energiesparmöglichkeiten und ein respektvoller Umgang mit unseren Ressourcen. Daher hat sich der Träger für energiesparende LED Lichter und wassersparende Armaturen entschieden. Im Alltag wird der Wärme- und Energiebedarf berechnet und beachtet. Wir wollen die Kinder im Umgang mit der Umwelt fördern. Deshalb ist es uns ein großes Anliegen, die Kinder möglichst früh für die Zukunft zu stärken. So gibt es ganz bewusst keine Bewegungsmelder oder sensor-gesteuerten Wasserhähne, sondern Lichtschalter und Hebelwasserhähne um mit den Kindern die Bedeutung von Energieeinsparungen zu besprechen und dieses zum Thema machen zu können.

Kreativität und Gestaltung

In unseren Räumen bieten wir den Kindern eine Vielfalt von Möglichkeiten, die die Fantasie und Kreativität der Kinder anregt, ihrem Forscher- und Experimentierdrang Raum bietet. Die Kinder verwirklichen eigene Ideen, sammeln neue Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien oder Techniken und gewinnen neue Erkenntnisse beim Malen, Gestalten, Bauen, Schneiden und vielem mehr.

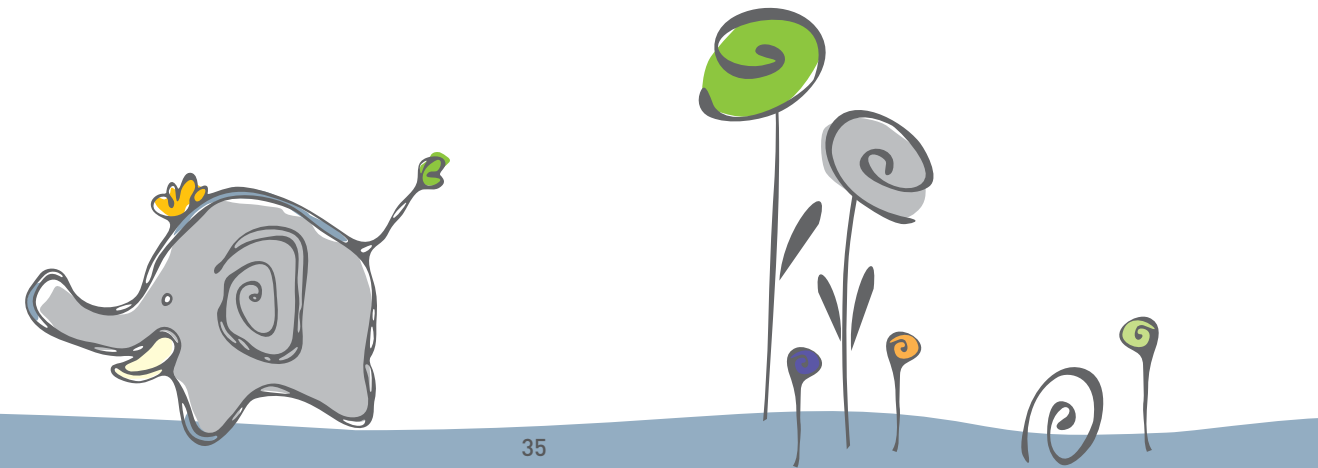
Die Räume sind übersichtlich und nach den Bedürfnissen der Kinder eingerichtet. In allen Räumen finden die Kinder unterschiedliche Angebote.

Eine klare und übersichtliche Gestaltung: „Alles hat seinen Platz“ ist uns im Zusammenleben sehr wichtig. Gemeinsam erarbeitete Regeln unterstützen das Zusammenleben.

Zu unserem Raumkonzept gehört es, dass sich die Kinder auch ohne Aufsicht in den Räumen aufhalten dürfen.

Musik

Kinder lieben Musik, sie tut ihnen gut und fördert den Gemeinsinn, die Kreativität und die Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder. Sie fördert Grundkompetenzen, Körperkoordination, Sprachfähigkeiten, die Konzentration, die Sprachentwicklung und das Hörverständnis.





Die Musik bietet speziell die Möglichkeit, Schranken sozialer und sprachlicher Art zu überwinden.

Musik in Verbindung durch Bewegung unterstützt die sensorische Entwicklung. Die Vernetzung der Gehirnhälften wird durch das Singen und Sprechen von Liedern und Reimen angeregt.

Mit Instrumenten und viel Bewegung lernen die Kinder alte und neue Kinderlieder kennen, üben Fingerspiele, lernen Kreisspiele kennen, machen erste Erfahrungen mit Rhythmus und Tönen. Sie lernen die Vielfalt der Musik kennen. Im Alltag gehören Lieder und Musik wie selbstverständlich dazu. Zur Begrüßung, bei Festen wie Gottesdiensten oder Geburtstagen, als Ritual im Tagesablauf und bei Projekten.

In Kooperation bieten wir musikalische Früherziehung an.

Forschendes Lernen

Forschen ist ein grundsätzliches Bedürfnis von Kindern, sich ihre Welt zu erschließen und zu verstehen. Dabei unterstützen wir die Kinder bei Projekten und in unserer Freispielzeit. Unsere dafür eingerichteten Funktionsräume bieten im Alltag: Raum für Experimente, Sachbücher und vielfältige Materialien.

Soziale und kulturelle Umwelt

Jedes Kind hat neben dem gemeinsamen Lebensbereich Kita auch noch einen ganz eigenen, individuellen Lebensbereich: seine Familie und deren traditionellen, religiösen und kulturellen Hintergrund.

Wir machen die Kita zu einem Ort, wo sie sich als einen Teil einer Gemeinschaft erleben und lernen gleichzeitig eigene Bedürfnisse, Ideen und Emotionen zu äußern.

Weiterhin ist es uns wichtig, die Kinder im Alltag zu beteiligen und ihnen die Möglichkeit der Mitbestimmung zu geben. Im Tagesablauf haben die Kinder immer wieder die Gelegenheit zu partizipieren. Hier einige Beispiele: im Morgenkreis, beim Rausgehen, beim Mittagessen und noch bei weiteren Situationen.

Im Spiel und im Gespräch lernen die Kinder und wir miteinander, übereinander und voneinander. Bedürfnisse und Fragen der Kinder werden aufgegriffen, die Neugierde und Offenheit gegenüber anderen gefördert. Kinder nehmen die Menschen in ihrem Umfeld als unterschiedliche Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Lebensformen, Bedürfnissen, Kulturen und Sprachen wahr. Sie erfahren, dass die eigene Lebensform eine von vielen ist und unterschiedliche Werte gelten können.

7.3 Vorschularbeit im Kita-Brückenjahr

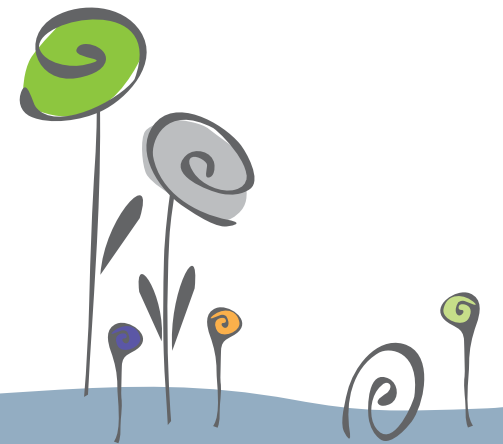
Kitazeit ist Bildungszeit!

Definition Vorschulalter:

Mit dem Vorschulalter wird die Zeit von der Geburt bis zum Schuleintritt bezeichnet. Wissensvermittlung geschieht in unserer Kita täglich, unabhängig vom Alter des Kindes.

Wie bereiten wir die Kinder auf den Schulanfang vor?

Die Kinder freuen sich auf die Schule, sie wollen handeln und lernen, sie haben Fragen und sind neugierig. Sie wollen nun zu den „Großen“ gehören.



Die Kita unterstützt dabei die Erziehung der Familie, schafft im Spiel Möglichkeiten zur Entfaltung der kognitiven, motorischen und emotionalen Fähigkeiten und fördert das soziale Miteinander.

Die grundlegenden Fähigkeiten und Fertigkeiten wie z.B. Ausdauer, Konzentration, Merkfähigkeit, Grob- und Feinmotorik sowie Sprachförderung werden innerhalb des Gruppenalltags und anhand von Aktivitäten gemäß der Hamburger Bildungsleitlinien gefördert.

Wir wollen durch unsere intensive einjährige Vorbereitung – das sogenannte Brückenjahr – den Übergang Kita – Schuleintritt für „unsere Kinder“ erleichtern.

Ziele im Brückenjahr:

- Die Kinder zu befähigen, gestellte Aufgaben zu durchdenken und diese selbstständig durchzuführen
- Über einen längeren Zeitraum hinweg stillsitzen, zuhören oder auch spielen zu können
- Sich in einer Gruppe einfügen und auch behaupten können
- Sich mit einer Sache über einen längeren Zeitraum zu beschäftigen
- Sich sprachlich ausdrücken, Vorstellungen, Ideen und Wünsche artikulieren können
- Die feinmotorischen Bewegungen der Hand beim Umgang mit Schreibgeräten zu üben
- Ein reges Lerninteresse für weit gefächerte Themen zu wecken und somit die Ausdauer und Konzentration zu fördern

Schulfähigkeit ist nicht nur ein Prozess körperlicher Reife. Die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Kinder für einen erfolgreichen Besuch der Grundschule brauchen, sind vielmehr das Ergebnis eines langen Lern- und Erfahrungsprozesses, in dem sie durch Freude und Tatendrang diese Welt entdecken dürfen.

Wir als Kita suchen die Zusammenarbeit mit den umliegenden Grundschulen. Um den Übergang von Kita in die Grundschule zu erleichtern, streben wir einen Besuch in der Grundschule an und laden die zukünftigen Lehrer in die Kita ein. Wir, die Kita, bieten den Eltern der einzuschulenden Kinder einen Elternabend an.

Der Abschied der Vorschulkinder im Brückenjahr wird bewusst durch besondere Aktionen zum Ende der Kitazeit gestaltet und gefeiert.

7.4 Inklusion

„Gott ist mein Fels, meine Hilfe und mein Schutz, dass ich nicht fallen werde.“ Psalm 62, 7

„Bisher war es wichtig, dass jeder der anders ist, die gleichen Rechte hat. In Zukunft wird es wichtig sein, dass jeder das gleiche Recht hat, anders zu sein.“
Willem De Klerk Friedensnobel Preisträger, Vizepräsident von Südafrika

Inklusion heißt für uns, Kinder mit speziellem Förderbedarf einen Ort zu bieten, der gemeinsames Lernen, Spielen und Leben bedeutet.

Wir können in unserer Kita Kindern mit Förderbedarf einen Platz anbieten.
Mit Unterstützung gezielter pädagogischer und therapeutischer Maßnahmen begleiten wir die Familien als verlässlicher Partner.

Die regelmäßige Einbindung, Begleitung und Beratung der Eltern hat einen großen Stellenwert. Zusammen werden individuelle Hilfe- und Förderpläne mit den Eltern, Therapeuten und unseren Heilpädagogen erstellt. Die Zusammenarbeit mit Frühförderstellen gehört ebenso dazu.

7.5 Partizipation und soziales Miteinander

„Ein fröhliches Herz tut dem Leibe wohl.“ Sprüche 17,22

Partizipation bedeutet: Am Geschehen teilhaben lassen, mitbestimmen und mitgestalten.

In unserer Arbeit ermöglichen wir den Kindern, ihren Alltag mit zu gestalten und sie haben Stimmrecht. Wir möchten ihnen einen sicheren Rahmen geben, in dem sie ihre Meinung vertreten können und eigene Erfahrungen sammeln können. Wir stärken sie in ihrem Tun und Handeln. Die Kinder werden in ihrer Eigenständigkeit begleitet und ernst genommen.

Der Gesprächskreis oder das Gruppentreffen ist ein wichtiger Teil der Partizipation. Er trägt auch zur Entwicklung der Persönlichkeit der Kinder bei. Hier erfahren sie Wertschätzung ihrer eigenen Person. Sie lernen, das Gruppengeschehen mit zu entscheiden und zu gestalten, demokratische Entscheidungen mit zu tragen und zu akzeptieren.

Soziales Miteinander bedeutet für uns, dass die Kinder von- und miteinander lernen. Regeln und Strukturen geben Sicherheit für den Alltag, die gemeinsam mit den Kindern besprochen werden. Ältere Kinder unterstützen jüngere Kinder im Tagesablauf. Sie lernen erste soziale Verantwortung zu übernehmen.

Die Kinder erleben Wertschätzung und vermitteln diese an andere. Rituale wie z.B. gemeinsam Geburtstag feiern fördern die Geborgenheit und den Zusammenhalt in der Gruppe. Aber auch Konflikte werden mit den Kindern aufgearbeitet.
Das alltägliche Miteinander und Füreinander schafft Vertrauen und Bindung.

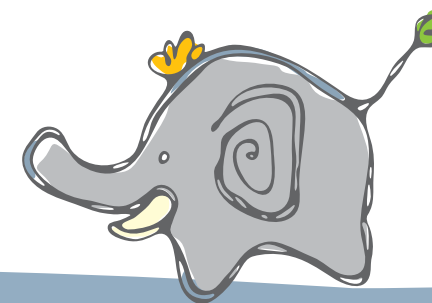
7.6 Kinderschutz

„Der Herr behüte dich, vor allem übel, er behüte deine Seele.“ Psalm 121,7

Sollten in unserer Kindertageseinrichtung Anhaltspunkte für die konkrete Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt werden, handeln wir nach dem Handlungskonzept Kindeswohlgefährdung unseres Trägers für Evangelische Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Hamburg-Ost.

Bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos wird mit den Eltern des Kindes das weitere Vorgehen abgestimmt und es wird, erforderlichenfalls mit Zustimmung der Eltern, entsprechende Fachdienste und andere Fachstellen hinzugezogen.

Für uns gilt das Gebot der Gewaltfreiheit. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind bei uns verboten. Ein ausführliches Konzept zum Kindeswohl liegt in der Kita vor.



Das Team trägt dafür Sorge, dass die Kinder in unserer Kindertageseinrichtung positive Vorbilder erleben. Der Träger erlässt hierzu, für alle den Kindern zugänglichen Räume und den Außenbereich der Kindertageseinrichtung ein Rauchverbot. Dies hat Gültigkeit sowohl für das pädagogische Personal als auch für alle Personen, die unsere Kindertageseinrichtung aufsuchen.

7.7 Übergänge gestalten

„Abraham machte sich auf – mit Vertrauen in die ungewisse Zukunft, weil er darauf baute, dass Gott es gut meint mit ihm.“ 1. Mose 12 ff

Die Eingewöhnungszeit von Kindern und Eltern ist für uns sehr wichtig. Hier wird ein Grundstein der Zusammenarbeit gelegt.

Unser Anliegen ist es, für das Kind als auch für die Eltern diese Zeit intensiv zu nutzen, damit die Eltern ihr Kind bei uns gut behütet wissen.

Weitere Übergänge von der Krippe in den Elementarbereich und dann in die Vorschule bzw. Schule gestalten wir fließend.

7.8 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung erfolgt nach dem Berliner Modell zur Eingewöhnung. Nach vielen guten Erfahrungen damit, findet es in unserer Kita für alle Altersgruppen Anwendung.

Ziel des Modells ist es, in Kooperation mit den Eltern dem Kind unter dem Schutz einer Bindungsperson das Vertrauen zur Umgebung und zur pädagogische Mitarbeiter/-innen zu ermöglichen.

Einen Informationszettel über das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ erhalten Sie während des Aufnahmegesprächs, hier vereinbaren wir individuelle Absprachen. (siehe auch Punkt 6.3)

7.9 Groß werden in der Kita

Eine entscheidende Basis für den Start in ein erfolgreiches Leben von Kindern stellen Bildung und Erziehung in den ersten Lebensjahren dar.

Kinder müssen sich heute sehr früh auf ein Leben einstellen, das immer wieder Veränderungen und Übergänge mit sich bringt. Damit sie diese Veränderungen bewältigen können, stärken und fördern wir die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein, ihrer Selbstsicherheit und ihrer Flexibilität.

7.10 Krippe und Elementarbereich

Auch hier findet eine Eingewöhnung nach dem Berliner Modell statt. Die Kinder werden durch eine pädagogische Mitarbeiter/-in aus der Krippe unterstützt und begleitet. Die Eingewöhnung findet auch hier in den 4 Phasen statt. Durch Kitafeste, Früh- und Spätdienstzeit und gemeinsame Freispielzeit auf unserem Spielplatz kennen die Kinder die pädagogische Mitarbeiter/-innen und Kinder aus dem Elementarbereich bereits vor dem Start der Eingewöhnung.

7.11 Kita und Grundschule

„Nicht nur der Kopf, sondern das ganze Kind kommt zur Schule!“ (Renate Zimmer)

Uns ist eine Kooperation mit den umliegenden Schulen wichtig, um den Kitakindern einen guten Übergang zur Schule zu ermöglichen.

7.12 Beobachtung und Dokumentation

„Behüte mich wie einen Augapfel im Auge, beschirme mich unter deinem Schatten deiner Flügel.“ Psalm 17,8

Die Beobachtung ist für uns ein wichtiges Instrument, um die Entwicklung des Kindes zu dokumentieren und die eigene Arbeit zu reflektieren.

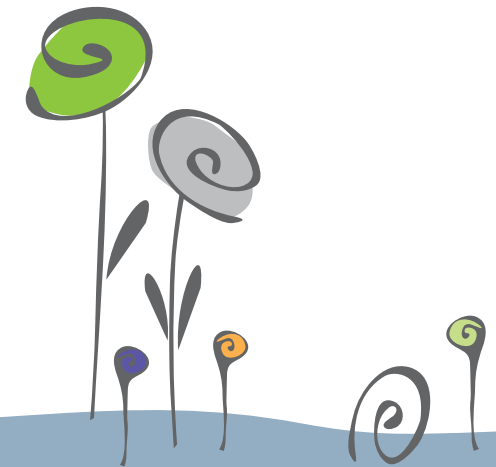
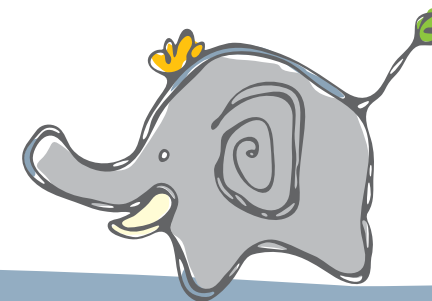
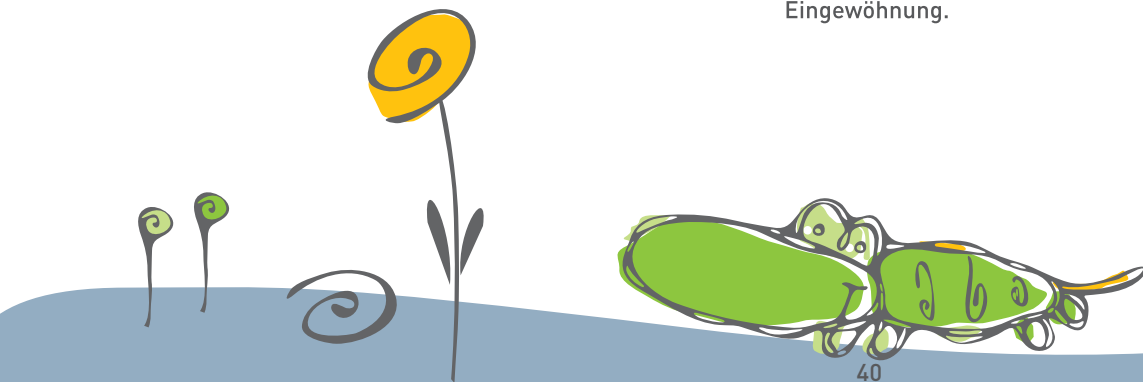
Um eine ganzheitliche Sicht auf die Entwicklung des Kindes zu haben und anschaulich zu machen, haben wir uns entschieden, das „Portfolio“ zu nutzen. Das Portfolio dient als Grundlage für unsere Entwicklungsgespräche die einmal im Jahr stattfinden. Zum Ende der Kitazeit wird das Portfolio mitgegeben. Jedes Kind hat seinen eigenen, unverwechselbaren Weg der Entwicklung und des Lernens. Mit der Portfolioarbeit wollen wir den Kindern und den Eltern diesen Weg sichtbar machen. Die Kinder können so, Stück für Stück, ein erweitertes Bild von sich, ihren Stärken und ihren Weg des Lernens entwickeln.

In unserer Kita nutzen wir zusätzlich die Videounterstützte „Marte Meo“ Methode für die Beobachtung. Die pädagogische Mitarbeiter/-innen unserer Kita wurden in einer Langzeitfortbildung in dieser Methode geschult. Es handelt sich um eine Entwicklungs- und Kommunikationsmethode, die mit Hilfe von Videosequenzen erkannt und hervorgehoben werden. Im Vordergrund stehen dabei die Verbesserung der Kommunikation zwischen Erziehenden und Kindern sowie die Unterstützung der Entwicklung durch bewusste Erfahrungselemente.

Das gesetzlich vorgegebene Vorstellungsverfahren für Viereinhalbjährige gemäß § 42 Abs.1 HmbSG findet jeweils zum altersentsprechenden Zeitraum statt. Dokumentationen über Aktivitäten und Bildungsprojekte sowie über gruppeninterne Belange werden für alle Eltern, zur Ansicht, an Infowänden ausgehängt.

Fotos werden regelmäßig ausgehängt oder über einen digitalen Bilderrahmen angezeigt. Die Eltern erhalten somit einen Einblick in das Tagesgeschehen.

Aktuelle Informationen, Einladungen usw. werden ausgehängt oder in Form eines Elternbriefes mitgegeben.





Familiengruppe 1-6 Jahre

8. Pädagogische Arbeit

Familiengruppe 1-6 Jahre

8.1 Grundlagen und Ziele

„Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch“
1. Petrus 5,7

In unserer Marienkäfergruppe, in der Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren aufgenommen werden, verstehen wir uns als familienunterstützend und familienbegleitend.

Unsere Familiengruppe ist eine Inklusionsgruppe. Wir arbeiten eng mit Therapeuten zusammen.

Sie als Eltern sind dabei unser wichtigster Partner. Genau wie Sie, möchten auch wir, dass Ihr Kind sich von Anfang an wohlfühlen kann, seine Entwicklung positiv verläuft und es an Sicherheit gewinnt.

Bei uns erleben Kinder Gemeinschaft in einem christlich geprägten Miteinander. Wir betrachten jedes Kind als einzigartigen Menschen, der sein eigenes Lerntempo hat und seine Individualität mitbringt.

Unser Alltag bietet den Kindern durch ihren Altersunterschied eine Vielzahl von Chancen und Möglichkeiten im täglichen Miteinander.

Die Kinder lernen von- und miteinander. Ältere Kinder sind rücksichtsvoll und hilfsbereit gegenüber jüngeren, bieten Trost und emotionale Unterstützung, sie lernen

Empathie. Insbesondere Einzelkinder können geschwisterähnlich Erfahrungen machen. Die jüngeren Kinder profitieren von der Interaktion mit den Älteren. Die Älteren sichern ihr Wissen durch Weitergabe und Wiederholung.

Durch den längeren Verbleib in unserer Familiengruppe, die Kinder wechseln nicht in den Elementarbereich, entwickelt sich ein stärkeres Gemeinschaftsgefühl, die Kinder können langsamer in neue Rollen hineinwachsen und erleben über einen längeren Zeitraum konstante Bezugspersonen.

Insbesondere die kleine Gruppengröße und der bessere Personalschlüssel ermöglicht eine intensivere Begleitung. Nicht alle Kinder haben zur gleichen Zeit die gleichen Bedürfnisse, wodurch wir die Kinder individueller fördern und fordern können.

Nicht nur die Kinder profitieren in unserer Familiengruppe sondern auch die Familien. So haben sie die gesamte Kitazeit einen konstanten Ansprechpartner, das ermöglicht ein engeres Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeiter/-innen und Eltern sowie Kinder genießen über die gesamte Zeit einen gleichbleibenden pädagogischen Erziehungsstil.

8.2 Inhalte und Praxis

Die Bildung unserer Kita Kinder ist nicht immer sichtbar, aber besonders ausgeprägt. Sie versteckt sich überall im Alltag, wir schaffen Erfahrungsräume gemäß der Hamburger Bildungsempfehlungen.

Sprache

Sprache ist wichtig, um sich im Alltag zu Recht zu finden. Sprechen, verstehen und verstanden werden – das sind wichtige Erfahrungen im Leben ihres Kindes und ein Baustein seiner ganzheitlichen Entwicklung. Durch gegenseitiges Hinhören, Hinsehen und Austauschen wird Sprache lebendig.

Kinder brauchen Raum für eigene Erfahrungen. Durch positive Sinneserfahrungen wecken wir bei den Kindern die Lust auf Sprache und die Entdeckung auf Wörter. Das heißt, ihnen Raum für Erkundungen, Fragen und Verstehen zu geben.

Wir unterstützen die Sprachentwicklung z.B. durch Bilderbuchbetrachtungen, singen von Liedern, Fingerspiele/Reime/Verse, Erzählen von Erlebnissen und Geschichten, Rollenspiel, Kreisspiele, Phantasieeisen.

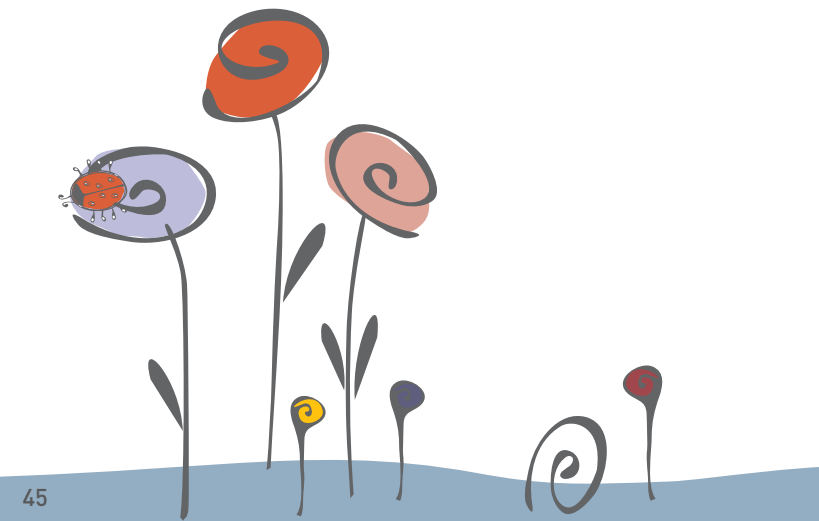
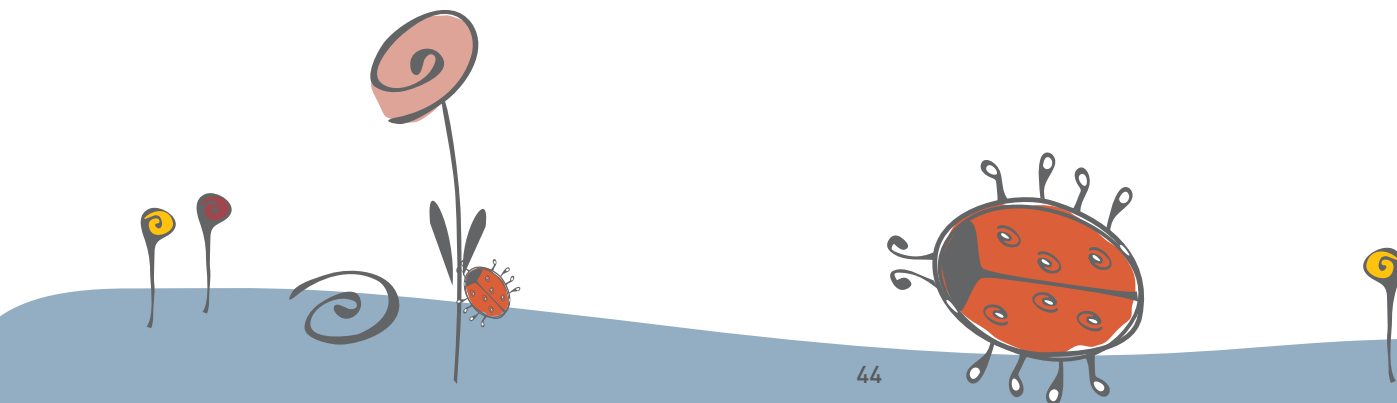
Bewegung, Körper und Gesundheit

Die Bewegung ist Grundlage kognitiven Lernens. Körperbeherrschung, Sinneserfahrungen und räumliche Wahrnehmung sind wichtige Erfahrungen. Eine Grundvoraussetzung ist dabei der Wechsel von entspannten und bewegten Phasen.

Die Räumlichkeiten unseres Hauses sind darauf ausgerichtet, alle Sinne der Kinder anzusprechen. Wir verstehen den Gruppenraum als „zusätzlichen Erzieher“, der Anregungen für Experimente, Entdeckungen, Ideen und Erkenntnisse gibt. Gleichzeitig bietet er den Kindern Raum für sich selbst und zum Rückzug.

Einmal wöchentlich haben wir Räumlichkeiten im TSG Sportverein „Am Bult“ angemietet. Die Kinder finden dort eine abwechslungsreiche Bewegungslandschaft vor, die von geschultem Personal geleitet wird. Außerdem bieten wir Bewegung auf dem Spielplatz, im Wald, auf Spaziergängen und in der Umgebung an.

Klettergerüst mit Rutsche, Schaukel und Sandkiste mit Wasseranlage sind nur einige der beliebten Spielmaterialien die in unserem Außenbereich, den Kindern zur eigenständigen Nutzung zur Verfügung stehen.



Beachtung findet die Ernährung und die Zahnpflege. In Kooperation mit dem Gesundheitsamt finden in regelmäßigen Abständen spezielle Angebote zur Zahngesundheit statt.

Körperbewusstsein, Sauberkeitserziehung

Kinder wollen selbstständig werden, sie wollen sich selbst fortbewegen, selbst essen und sich selbst anziehen können. Wir unterstützen nachhaltig das Bedürfnis Ihres Kindes.

Eine besondere Bedeutung kommt dem Umgang mit den Kleinstkindern bei der Wickselsituation zu. Dies ist zunächst eine sehr intime Situation zwischen der pädagogischen Mitarbeiter/-innen und dem Kind, die Vertrauen seitens des Kindes und liebevolle Zugewandtheit einfordert. Über den Kontakt erfahren die Kinder Zuwendung und vielfältige Sinneseindrücke. Andere Kinder dürfen beim Wickeln dabei sein, vorausgesetzt, das zu wickeln- den Kind fühlt sich wohl.

Die Sauberkeitserziehung verläuft bei jedem Kind anders. Die Kinder müssen selbst spüren, wann Sie auf die Toilette müssen, dieses verbal äußern können und sich teilweise auch selbst an- und ausziehen können. Wenn Sie zu Hause mit der Sauberkeitserziehung beginnen möchten, sprechen Sie mit uns. Wir unterstützen Sie dabei. Um „sauber“ zu werden, brauchen Kinder Vorbilder und Unterstützung. In der Kita lernen die Kinder voneinander. Diese „Vorbildfunktion“ unterstützt oft die Sauberkeitserziehung.

So helfen wir:

- wir achten auf Signale, wenn das Kind auf die Toilette gehen möchte
- wir loben die Kinder
- unsere Toiletten sind an die Größe der Kinder angepasst
- wir arbeiten eng mit den Eltern zusammen
- wir achten auf eine freundliche und ansprechende Gestaltung des Sanitär- und Wickelbereiches

Im Umgang mit Krankheiten und ihrer Ansteckungsgefahr legen wir Wert darauf, dass Kinder und Eltern ein Bewusstsein für Gesundheit und Krankheit entwickeln und lernen, sich und andere vor Krankheiten zu schützen. Zu den Vertragsunterlagen gehört eine Belehrung zum Gesundheitsschutzgesetz.

Kreativität und Gestaltung

In unseren Räumen bieten wir den Kindern eine Vielfalt von Möglichkeiten, die die Fantasie und Kreativität der Kinder anregt, ihrem Forscher- und Experimentierdrang Raum bietet. Die Kinder verwirklichen eigene Ideen, sammeln neue Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien oder Techniken und gewinnen neue Erkenntnisse beim Malen, Gestalten, Bauen, Schneiden, und vielem mehr. Die Räume sind übersichtlich und nach den Bedürfnissen der Kinder eingerichtet. In den Räumen finden die Kinder unterschiedliche Angebote. Eine klare und übersichtliche Gestaltung: „Alles hat seinen Platz“ ist uns im Zusammenleben sehr wichtig. Gemeinsam erarbeitete Regeln unterstützen das Zusammenleben.

Musik

Kinder lieben Musik, sie tut ihnen gut und fördert den Gemeinsinn, die Kreativität und die Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder. Sie fördert Grundkompetenzen, Körperkoordination, Sprachfähigkeiten, die Konzentration, die Sprachentwicklung und das Hörverständnis.

Die Musik bietet speziell die Möglichkeit, Schranken sozialer und sprachlicher Art zu überwinden. Musik in Verbindung durch Bewegung unterstützt die sensorische Entwicklung. Die Vernetzung der Gehirnhälften wird durch das Singen und Sprechen von Liedern und Reimen angeregt.

Mit Instrumenten und viel Bewegung lernen die Kinder alte und neue Kinderlieder kennen, üben Fingerspiele, lernen Kreisspiele kennen, machen erste Erfahrungen mit Rhythmus und Tönen. Sie lernen die Vielfalt der Musik kennen. Im Alltag gehören Lieder und Musik wie selbstverständlich dazu. Zur Begrüßung, bei Festen wie Gottesdiensten oder Geburtstagen, als Ritual im Tagesablauf und bei Projekten.

Soziale und kulturelle Umwelt

Jedes Kind hat neben dem gemeinsamen Lebensbereich Kita auch noch einen ganz eigenen, individuellen Lebensbereich: seine Familie und deren traditionellen, religiösen und kulturellen Hintergrund. Wir machen die Kita zu einem Ort, wo sie sich als einen Teil einer Gemeinschaft erleben und lernen gleichzeitig eigene Bedürfnisse, Ideen und Emotionen zu äußern. Weiterhin ist es uns wichtig, die Kinder im Alltag zu beteiligen und ihnen die Möglichkeit der Mitbestimmung zu geben. Im Tagesablauf haben die Kinder immer wieder die

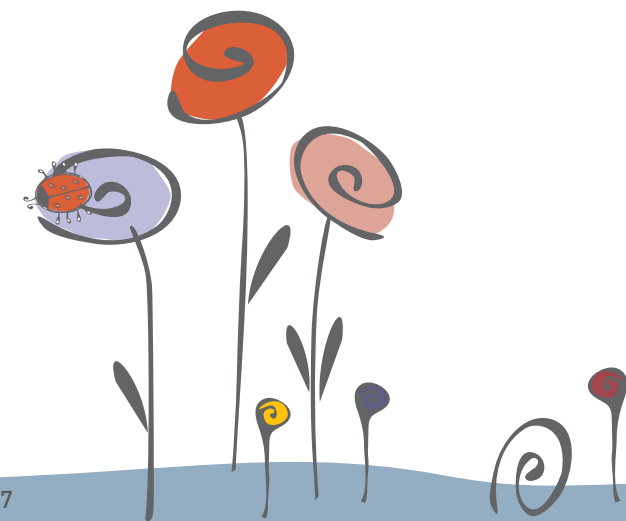
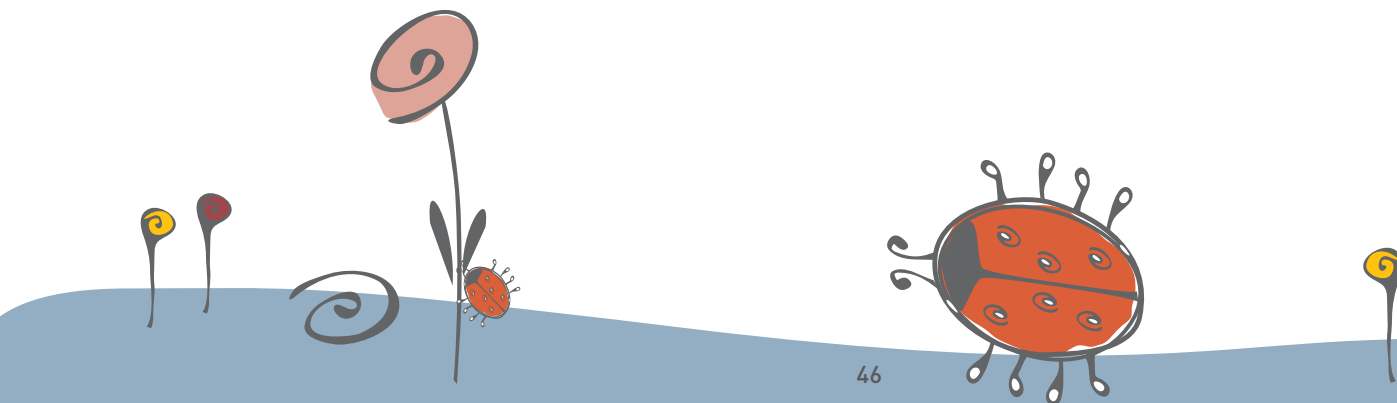
Gelegenheit zu partizipieren. Hier einige Beispiele: im Gemeinschaftskreis, beim Rausgehen, beim Mittagessen und noch bei weiteren Situationen.

Im Spiel und im Gespräch lernen die Kinder und wir miteinander, übereinander und voneinander. Bedürfnisse und Fragen der Kinder werden aufgegriffen, die Neugierde und Offenheit gegenüber anderen gefördert. Kinder nehmen die Menschen in ihrem Umfeld als unterschiedliche Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Lebensformen, Bedürfnissen, Kulturen und Sprachen wahr. Sie erfahren, dass die eigene Lebensform eine von vielen ist und unterschiedliche Werte gelten können.

8.3. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung von Kindern und Eltern ist für uns sehr wichtig. Hier wird ein Grundstein der Zusammenarbeit gelegt. Unser Anliegen ist es, die Zeit der Eingewöhnung, für das Kind als auch für die Eltern, intensiv zu nutzen, damit die Eltern ihr Kind bei uns gut behütet wissen.

Die Eingewöhnung erfolgt nach dem Berliner Modell. Nach vielen guten Erfahrungen damit, findet es in unserer Kita für alle Altersgruppen Anwendung. Ziel des Modells ist es, in Kooperation mit den Eltern dem Kind



unter dem Schutz einer Bindungsperson das Vertrauen zur Umgebung und zur pädagogischen Mitarbeiter/-innen zu ermöglichen.

Einen Informationszettel über die Eingewöhnung erhalten Sie während des Aufnahmegesprächs, hier vereinbaren wir individuelle Absprachen. (Siehe auch Punkt 6.3)

8.4. Ruhe finden / Schlafen

Je jünger ein Kind ist, desto höher ist der Schlafbedarf. Groß werden kann anstrengend sein. Dem individuellen Bedürfnis nach Ruhe- und Schlafpausen kommen wir in der Marienkäfergruppe nach.

Den Kindern bieten wir nach dem Mittagessen eine Schlaf- und Ruhezeit an. Hier können sie wieder Kraft und Energie für den Nachmittag schöpfen.

8.5. Inklusion

„Gott ist mein Fels, meine Hilfe und mein Schutz, dass ich nicht fallen werde.“ Psalm 62, 7

„Bisher war es wichtig, dass jeder der anders ist, die gleichen Rechte hat. In Zukunft wird es wichtig sein,

dass jeder das gleiche Recht hat, anders zu sein.“
Willem De Klerk Friedensnobel Preisträger, Vizepräsident von Südafrika

Inklusion heißt für uns, Kinder mit Förderbedarf einen Ort zu bieten, der gemeinsames Lernen, Spielen und Leben bedeutet.

Wir können in unserer Kita Kindern mit Förderbedarf einen Platz anbieten.
Mit Unterstützung gezielter pädagogischer und therapeutischer Maßnahmen begleiten wir die Familien als verllässlicher Partner.
Die regelmäßige Einbindung, Begleitung und Beratung der Eltern hat einen großen Stellenwert. Zusammen werden individuelle Hilfe- und Förderpläne mit den Eltern, Therapeuten und unseren Heilpädagogen erstellt. Die Zusammenarbeit mit Frühförderstellen gehört ebenso dazu.

8.6. Vorschularbeit im Kita-Brückenjahr

Kitazeit ist Bildungszeit!

Definition Vorschulalter:

Mit dem Vorschulalter wird die Zeit von der Geburt bis zum Schuleintritt bezeichnet. Wissensvermittlung geschieht in unserer Kita täglich, unabhängig vom Alter des Kindes.

Wie bereiten wir die Kinder auf den Schulanfang vor?

Die Kinder freuen sich auf die Schule, sie wollen handeln und lernen, sie haben Fragen und sind neugierig. Sie wollen nun zu den „Großen“ gehören.
Die Kita unterstützt dabei die Erziehung der Familie, schafft im Spiel Möglichkeiten zur Entfaltung der

kognitiven, motorischen und emotionalen Fähigkeiten und fördert das soziale Miteinander.

Die grundlegenden Fähigkeiten und Fertigkeiten wie z.B. Ausdauer, Konzentration, Merkfähigkeit, Grob- und Feinmotorik sowie Sprachförderung werden innerhalb des Gruppenalltags und anhand von Aktivitäten gemäß der Hamburger Bildungsleitlinien gefördert. Wir wollen durch unsere intensive einjährige Vorbereitung - das sogenannte Brückenjahr - den Übergang Kita - Schuleintritt für „unsere Kinder“ erleichtern.

Ziele im Brückenjahr:

- Die Kinder zu befähigen, gestellte Aufgaben zu durchdenken und diese selbstständig durchzuführen
- Über einen längeren Zeitraum hinweg stillsitzen, zuhören oder auch spielen zu können
- Sich in einer Gruppe einfügen und auch behaupten können
- Sich mit einer Sache über einen längeren Zeitraum zu beschäftigen
- Sich sprachlich ausdrücken, Vorstellungen, Ideen und Wünsche artikulieren können
- Die feinmotorischen Bewegungen der Hand beim Umgang mit Schreibgeräten zu üben
- Ein reges Lerninteresse für weit gefächerte Themen zu wecken und somit die Ausdauer und Konzentration zu fördern

Schulfähigkeit ist nicht nur ein Prozess körperlicher Reife. Die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Kinder für einen erfolgreichen Besuch der Grundschule brauchen, sind vielmehr das Ergebnis eines langen Lern- und Erfahrungsprozesses, in dem sie durch Freude und Tatendrang diese Welt entdecken dürfen.
Der Abschied der Vorschulkinder im Brückenjahr wird bewusst durch besondere Aktionen zum Ende der Kitazeit gestaltet und gefeiert.

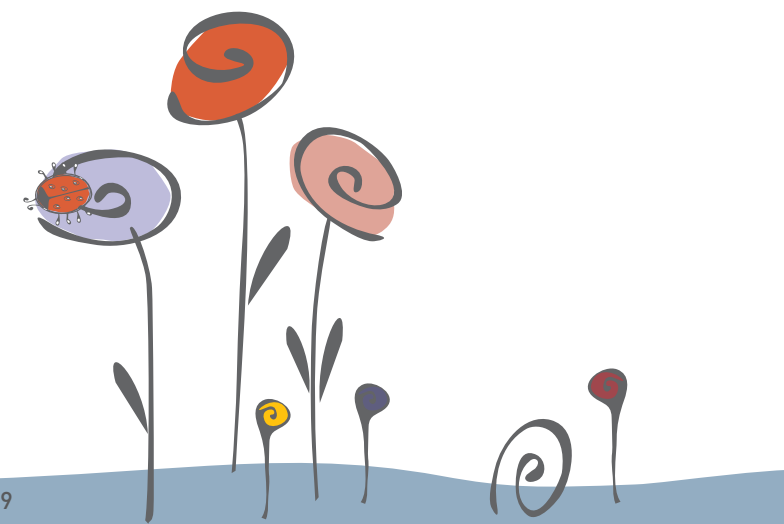
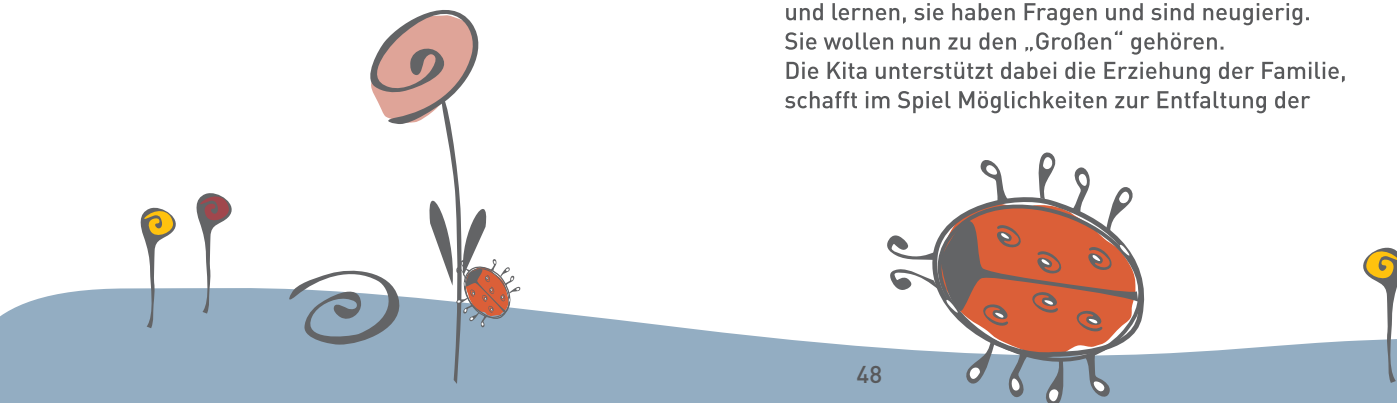
Wir als Kita suchen die Zusammenarbeit mit den umliegenden Grundschulen. Um den Übergang von Kita in die Grundschule zu erleichtern, streben wir einen Besuch in der Grundschule an und laden die zukünftigen Lehrer in die Kita ein. Wir, die Kita, bieten den Eltern der einzuschulenden Kinder einen Elternabend an.
Der Abschied der Vorschulkinder im Brückenjahr wird bewusst durch besondere Aktionen zum Ende der Kitazeit gestaltet und gefeiert.

8.7. Beobachtung und Dokumentation

„Behüte mich wie einen Augapfel im Auge, beschirme mich unter deinem Schatten deiner Flügel.“ Psalm 17,8

Die Beobachtung ist für uns ein wichtiges Instrument, um die Entwicklung des Kindes zu dokumentieren und die eigene Arbeit zu reflektieren.

Um eine ganzheitliche Sicht auf die Entwicklung des Kindes zu haben und anschaulich zu machen, haben wir uns entschieden, das „Portfolio“ zu nutzen.
Das Portfolio dient als Grundlage für unsere Entwicklungsgespräche die einmal im Jahr stattfinden.
Zum Ende der Kitazeit wird das Portfolio mitgegeben.





Jedes Kind hat seinen eigenen, unverwechselbaren Weg der Entwicklung und des Lernens. Mit der Portfolioarbeit wollen wir den Kindern und den Eltern diesen Weg sichtbar machen. Ihre Kinder können so, Stück für Stück, ein erweitertes Bild von sich, ihren Stärken und ihren Weg des Lernens entwickeln.

In unserer Kita nutzen wir zusätzlich die Videounterstützende „Marte Meo“ Methode für die Beobachtung. Die pädagogische Mitarbeiter/-innen unserer Kita wurden in einer Langzeitfortbildung in dieser Methode geschult. Es handelt sich um eine Entwicklungs- und Kommunikationsmethode, die mit Hilfe von Videosequenzen erkannt und hervorgehoben werden. Im Vordergrund stehen dabei die Verbesserung der Kommunikation zwischen Erziehenden und Kindern sowie die Unterstützung der Entwicklung durch bewusste Erfahrungselemente.

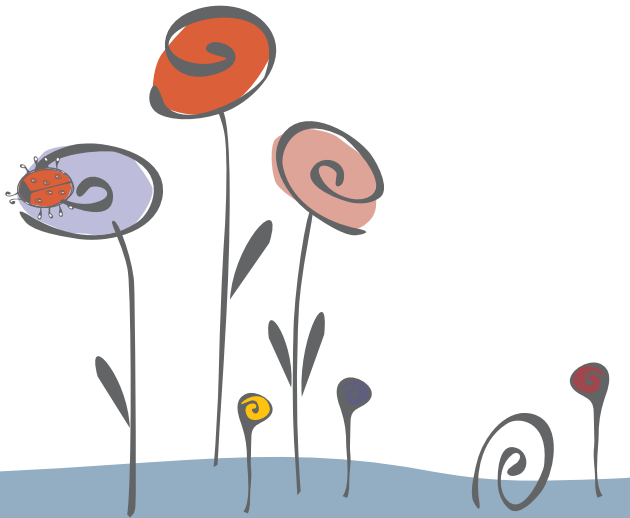
Das gesetzlich vorgegebenen Vorstellungsverfahren für Viereinhalbjährige gemäß § 42 Abs.1 HmbSG findet jeweils zum altersentsprechenden Zeitraum statt. Dokumentationen über Aktivitäten und Bildungsprojekte sowie über gruppeninterne Belange werden für alle Eltern, zur Ansicht, an Infowänden ausgehängt.

Fotos werden regelmäßig ausgehängt oder über einen Digitalen Bilderrahmen angezeigt. Die Eltern erhalten somit einen Einblick in das Tagesgeschehen.

Aktuelle Informationen, Einladungen usw. werden ausgehängt oder in Form eines Elternbriefes mitgegeben.

8.8 Möglicher Tagesablauf

Uhrzeit	Tagesablauf
ca.7:00 - 8:30	Bringzeit, individuelle Begrüßung und Übergabe, Freispiel
ca.8.30 - 9:00	gemeinsames Frühstück
ca.9:00-11:00	Morgen- oder Mittagkreis, altersspezifische Bildungs- und Förderprojekte, drinnen oder draußen spielen, Hygiene-erziehung/Wickeln.
ca. 11:15-12:00	gemeinsames Mittagessen
ca. 12:00-13:30	Mittagsschlaf, Kuschelstündchen, Ruhephase oder ruhiges Spiel im Gruppenraum, Frischmachen und Wickeln
ca. 14:30	Nachmittagssnack „Schmausepause“
ca. 14:00 - 17:00	Abholzeit, Freispiel drinnen oder draußen, individuelle Verabschiedung und Übergabe





9. Zusammenarbeit mit den Eltern

„Es wird hell weil du da bist“, Afrikanisches Sprichwort

Die Eltern sind unsere wichtigsten Kooperationspartner. Grundlagen der Erziehungspartnerschaft mit unseren Eltern sind für uns im Alltag:

- eine vertrauensvolle, offene Atmosphäre
- gegenseitige Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung
- ein kontinuierlicher Austausch zwischen den Eltern und der pädagogischen Mitarbeiter/-innen
- Transparenz seitens der Arbeit
- Konstruktive Klärung von Meinungsverschiedenheiten, unterschiedlichen Anforderungen, Konflikten und Krisen

Elternmitarbeit durch unser Beschwerdeverfahren ist erwünscht. Sie gibt den Eltern die Möglichkeit, am Kitaalltag teilzuhaben und Einsicht in die pädagogische Arbeit zu erhalten. Vom ersten Besuch bzw. Erstgespräch bis hin zum Übergang in die Schule gibt es viele Möglichkeiten, in Kontakt zu kommen und zu bleiben. Hier einige Beispiele:

Infogespräch

Der erste Kontakt zwischen der Einrichtung und den Eltern ist das persönliche Gespräch vor Ort mit der Leiterin. Den Eltern wird dabei die pädagogische Arbeit der Kita vorgestellt, organisatorische Belange angesprochen, Fragen der Eltern geklärt und die Räumlichkeiten gezeigt.

Es ist uns ein Anliegen, Ängste und Sorgen ernst zu nehmen und ihnen unser Betreuungsangebot realistisch und transparent vorzustellen.

Aufnahmegespräch

Nach der schriftlichen oder mündlichen Zusage einer Aufnahme des Kindes in unsere Einrichtung findet ein Gespräch zwischen den Eltern und der pädagogischen Mitarbeiter/-in statt. In diesem Gespräch werden detaillierte Informationen zur Betreuung, Förderung und Pflege des Kindes eingeholt, offene Fragen geklärt und über gruppeninterne Belange und das Eingewöhnungskonzept informiert.

Eingewöhnung

Während der Eingewöhnungszeit haben die Eltern die Möglichkeit, die pädagogischen Mitarbeiter/-in ihres Kindes und die Kindergruppe kennenzulernen. Die Eltern und Kinder können sich in dieser Zeit langsam voneinander lösen.

Die Eltern werden von der pädagogischen Mitarbeiter/-in im Ablöseprozess individuell unterstützt und beraten.



Kurzkontakte beim Bringen und Holen der Kinder

Das Tür- und Angelgespräch ist eine wichtige Grundlage gegenseitiger unterstützender Zusammenarbeit und wachsenden Vertrauens. In diesem Gespräch besteht die Möglichkeit, gegenseitig Informationen und Begebenheiten des Alltags auszutauschen sowie besondere Vorkommnisse mitzuteilen. Dies ist sowohl für die pädagogischen Mitarbeiter/-innen als auch für die Eltern wichtig. Für Gespräche die über informelle Informationen hinausgehen werden Termine vereinbart, damit diese in einem geschützten Rahmen stattfinden können.

Entwicklungsgespräche

Die geplanten Entwicklungsgespräche finden außerhalb des Gruppengeschehens statt. Sowohl die Eltern als auch die pädagogischen Mitarbeiter/-innen können den Wunsch nach einem Gespräch äußern. In der Regel finden einmal pro Jahr individuelle Entwicklungsgespräche mit den Eltern jedes Kindes statt. Die Entwicklungsgespräche basieren auf der Entwicklungsdokumentation des Portfolios, in denen für jedes Kind die Entwicklung dokumentiert und somit auch für die Eltern nachvollziehbar wird.

Inhalte der Entwicklungsgespräche sind u.a.

- der Entwicklungsstand des Kindes
- Beobachtungen aus dem Gruppenalltag

- Beobachtungen und aktuelle Themen aus dem familiären Umfeld
- Die Vereinbarung von Entwicklungszielen und Maßnahmen zur Zielerreichung
- Desweiteren finden die 4 1/2 jährigen Gespräche und ein Abschlussgespräch statt

Die pädagogischen Mitarbeiter/-innen stehen den Eltern beratend zur Seite. Diese Gespräche werden dokumentiert.

Elternabende

Elternabende ermöglichen eine breitgestreute Information aller Eltern über aktuelle Themen sowie den Austausch untereinander.

Es werden in Abständen Elternabende angeboten, die inhaltlich unterschiedlich gestaltet werden.

Fachthematische Elternabende können das Angebot für Eltern ergänzen.

Elternvertreter

Die Elternvertreter sind ein wichtiges Bindeglied zwischen den Eltern und der Einrichtung. Elternvertretersitzungen finden je nach Bedarf, mindestens jedoch einmal im Quartal, statt. Es nehmen die gewählten Elternvertreter, sowie nach Möglichkeit pädagogische Mitarbeiter/-innen teil.

Die Elternvertreter werden jährlich, nach den Sommerferien neu gewählt. Die Eltern haben die Möglichkeit, bei Anliegen und Wünschen an die Elternvertreter heranzutreten.

In den Sitzungen, die regelmäßig stattfinden, werden die Elternvertreter über aktuelle Themen informiert, Feste organisiert, Wünsche und Ideen der Elternvertreter besprochen.

Feste und Feiern, Projektveranstaltungen

Feierlichkeiten und Feste, die den Alltag beleben, sind wichtig und tragen zu einer guten Zusammenarbeit bei. Besonders bei Festen und Feiern in einer offenen und lockeren Atmosphäre ist die Möglichkeit für ein gemeinsames Miteinander gegeben.

Die jährlich stattfindenden Feste im Kirchenjahr werden gemeinsam mit den Kindern vorbereitet und gefeiert.

Elternbefragung

Einmal im Jahr findet eine Elternbefragung statt. Anonym können die Eltern ihre Zufriedenheit, Wünsche, Ideen und Veränderungsvorschläge zum Ausdruck bringen. Die Einrichtung bekommt einen Überblick über die Zufriedenheit der Eltern und wird dabei im Rahmen ihrer Möglichkeiten Wünsche und Veränderungen in die pädagogische Arbeit mit einbeziehen.

Die Ergebnisse der Elternbefragung werden ausgewertet.

Hier sind Sie jeden Tag willkommen.

10. Zusammenarbeit der Mitarbeitenden

„Wie köstlich ist Deine Güte, Gott, dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht finden.“
Psalm 36,8

10.1 Teambesprechung und Dienstbesprechung

Wir arbeiten eng im Team zusammen. In dem Bestreben, unsere gemeinsamen Ziele zu verwirklichen, ergänzen sich unsere pädagogischen Mitarbeiter/innen mit ihren unterschiedlichen Persönlichkeiten und Erfahrungen. Dieses kommt in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern zum Tragen.

Es finden regelmäßig Team- und Dienstbesprechung statt.

- Auf Dienstbesprechungen wird über organisatorische und inhaltliche Punkte der pädagogischen Arbeit gesprochen. Wir bereiten Feste vor, Termine werden vereinbart, Zuständigkeiten geklärt, wir verfassen theoretische Ausarbeitungen über unsere Arbeit oder planen in Arbeitsgruppen.
- Regelmäßig finden Teambesprechungen statt, wo sich die pädagogischen Mitarbeiter/-innen in Kleingruppen austauschen können.
- Wir berichten über unsere Gruppen und einzelne Kinder. Dadurch finden Reflexion und Beratung untereinander statt.
- Wir berichten über besuchte Fortbildungsveranstaltungen oder Qualitätszirkel, damit diese Informationen alle pädagogischen Mitarbeiter/-innen erreichen.

- Es besteht die Möglichkeit, dass auch Vertreter des Trägers oder Elternvertreter an unserer Dienstbesprechung teil nehmen.
- Wöchentlich hat jede pädagogische/r Mitarbeiter/-in Verfügungszeit zur persönlichen Vorbereitung.

In unserem Team ist es möglich, kindorientiert eine gute Jahresplanung zu machen, Feste zu organisieren, Tagesabläufe zu ordnen, Ideen auszutauschen, Elterngespräche vor und nachzubereiten... kurz und gut: miteinander vertrauensvoll zu arbeiten.

Zum Team im weiteren Sinne zählen wir auch den Träger, Elternvertreter, Reinigungskräfte und die Mitarbeiter der Kirchengemeinde. Auch diesen erweiterten Personenkreis möchten wir mit einbeziehen und regelmäßigen Kontakt pflegen.

10.2 Aufgaben der pädagogischen Mitarbeiter/innen:

Gruppenarbeit

- Alltag mit den Kindern
- Beobachtung, Reflexion
- Dokumentation
- Freispiel und gelenkte Beschäftigungen mit Vorbereitung und Nachbereitung
- Raumgestaltung
- Berichte, Aushänge, Fotos
- Planungsarbeiten
- Auswahl von Spielmaterial und Verbrauchsmaterial (Vertreter, Einkäufe)
- Telefonate
- Ausflüge

Weiterbildung

- Kurse, Seminare
- Kollegiale Beratung
- Fachliteratur, Internet
- Vorträge, Diskussionen

Verwaltung

- Aufnahme neuer Familien
- Dienstplanung

Elternarbeit

- Gespräche, Sprechstunden
- Tür und Angelgespräche
- Elternabende
- Familienaktionen, Feste und Feiern
- Elterninfo schriftlich
- Elternbeirat
- Telefonate

Kooperation

- Träger, Kirchengemeinde
- andere Kindergärten, Schulen
- Fachstellen und Beratungsstellen
- Behörden, Ärzte
- örtliche Betriebe

Öffentlichkeitsarbeit

- Veranstaltungen
- Ausstellungen
- Öffentliche Feste

Ausbildung

- Anleitung von Praktikanten
- Ausbildungsplan
- Vorbereitung und Reflexion
- Schulkontakt
- Beurteilung

Instandhaltung

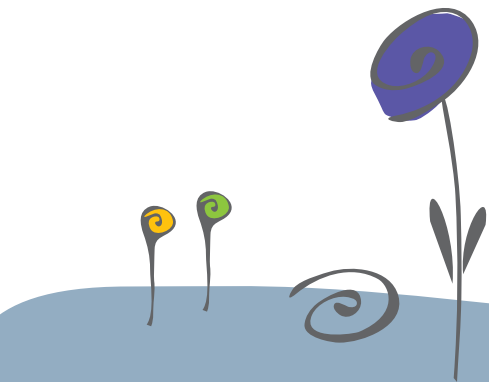
- Ordnung und Pflege des Gebäudes
- Raumgestaltung und Raumpflege
- Gartenpflege

10.3 Aufgaben der Leitung

- Organisatorische Gesamtverantwortung
- Repräsentationsaufgaben
- Personalführung
- Budgetverwaltung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Zusammenarbeit mit dem Träger sowie mit anderen Institutionen.

Gruppenarbeit

- Die Leitung ist freigestellt.
- Für Vertretungszwecke kann die Leitung eingeplant werden
- Informiert sein über Projekte und Planungsarbeiten
- Beobachtung
- Aushänge, Berichte
- Raumgestaltung
- Telefonate



Weiterbildung

- Kurse, Seminare
- Kollegiale Beratung
- Fachliteratur, Internet
- Vorträge, Diskussionen
- Teamschulung, interne Fortbildungen
- Multiplikator für Qualitätsentwicklung

Verwaltung

- Aufnahme neuer Familien
- Dienstplanung
- Durchführung und Organisation von Dienstbesprechungen und Studientagen
- Dokumentation
- Abrechnungen und Verwaltung des Kitasystems
- Umfragen und Auswertung
- Kontakte zu Firmen
- Post
- Eltern- und Kitabriefe

Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern

- Einstellungsgespräche
- Mitarbeitergespräche
- Jahresgespräche
- Organisation und Verwaltung von Personalangelegenheiten

Elternarbeit

- Gespräche
- Tür und Angelgespräche
- Elternabende

- Familienaktionen, Feste und Feiern
- Elterninfo schriftlich
- Elternbeirat
- Telefonate

Kooperation

- Träger, Kirchengemeinde
- andere Kindergärten, Schulen
- Fachstellen und Beratungsstellen
- Behörden, Ärzte
- örtliche Betriebe
- Besprechungskultur regelmäßig pflegen. Hier Dienstbesprechungen auf Leitungsebene und Regionalebene
- Neue Kooperationspartner finden

Öffentlichkeitsarbeit

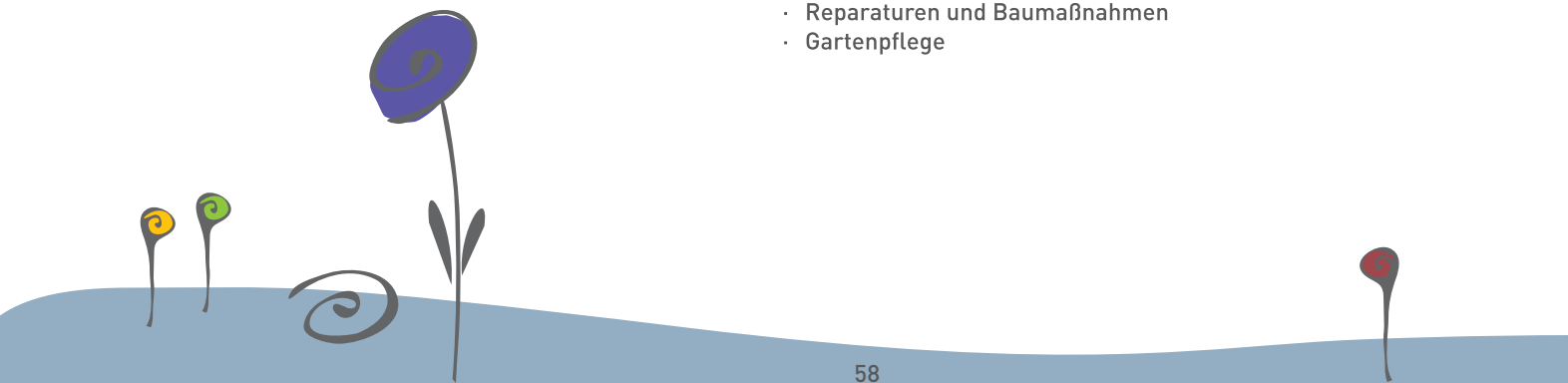
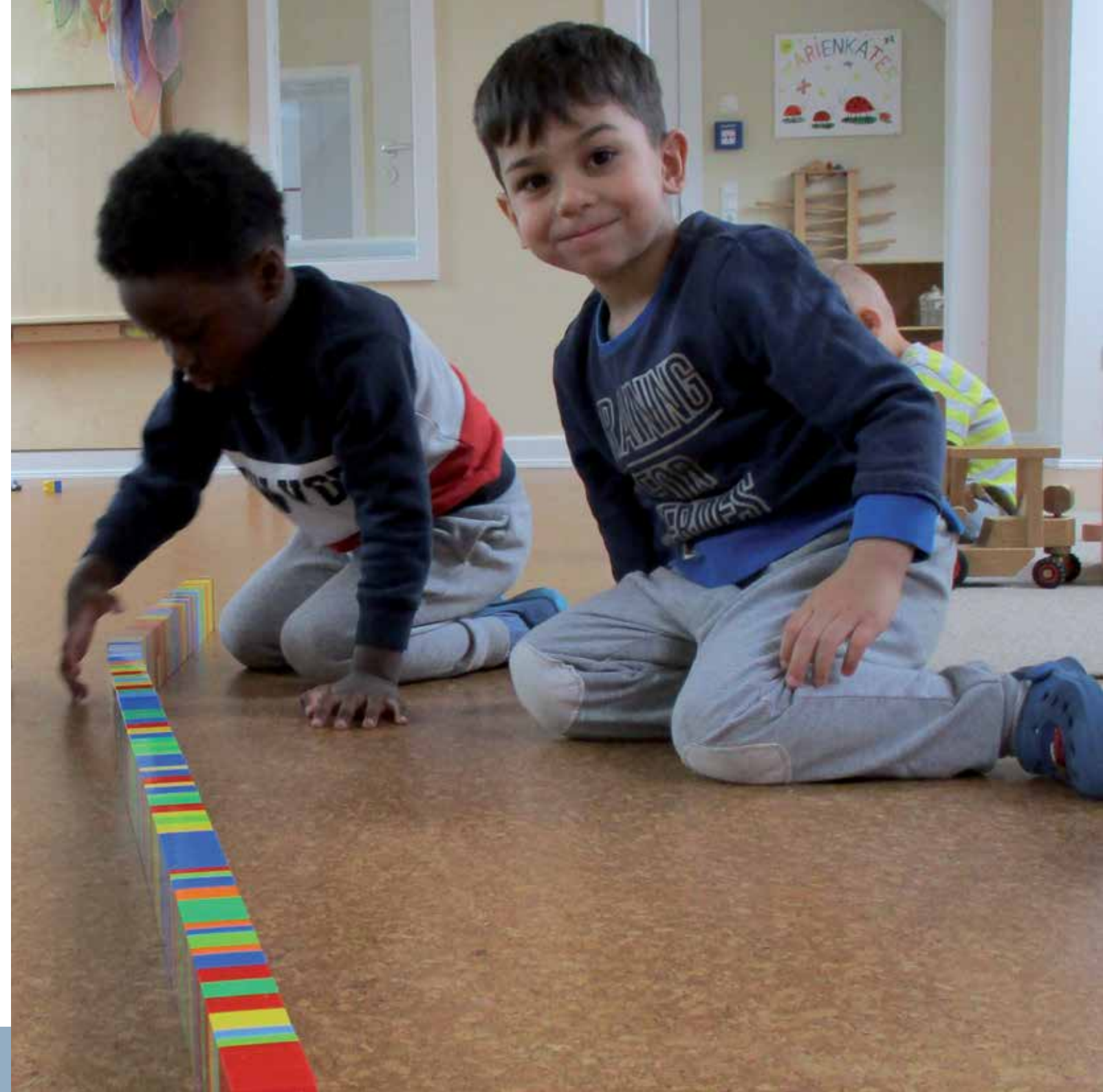
- Veranstaltungen
- Ausstellungen
- Öffentliche Feste
- Internet- und Pressearbeit
- Zusammenarbeit mit örtlichen Betrieben, Vereinen, Kooperationspartnern

Ausbildung

- Anleitung von Praktikanten
- Ausbildungsplan
- Vorbereitung und Reflexion
- Schulkontakt
- Beurteilung

Instandhaltung

- Ordnung und Pflege des Gebäudes
- Raumgestaltung und Raumpflege
- Reparaturen und Baumaßnahmen
- Gartenpflege



11. Qualitätssicherung

„Gott, der Herr, wird dir seinen Engel mitschicken und deine Reise gelingen lassen.“ Genesis 24,40

Für unsere Eltern und unsere Kinder ist uns Qualität wichtig.

Qualitätssicherung ist als Technik oder Handwerkszeug zu verstehen, das zu größerer Transparenz, Kommunikation und Information führt und durch regelmäßige Überprüfung (Qualitätssicherung) Fehler erkennt, reduziert und zu deren Vermeidung beiträgt.

Öffnung der Einrichtung nach innen und außen bedeutet für uns, die eigene Arbeitsqualität zu erhalten, auszubauen und zu erweitern. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit dem gesamten Team, den Eltern und allen Menschen, die an der Zukunft von Kindern interessiert und damit befasst sind.

Deshalb:

- haben wir ein Qualitätsmanagement
- überarbeiten wir unser Qualitätshandbuch in regelmäßigen Abständen
- Wir arbeiten nach dem BETA-Rahmenhandbuch (Bundes-Rahmenhandbuch Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder). Unsere pädagogischen Mitarbeiter/-innen werden kontinuierlich pädagogisch fortgebildet. Unsere Kita wird von der Fachberatung und Regionalberatung des Trägers in pädagogischen, personellen und rechtlichen Angelegenheiten begleitet
- ist unsere Konzeption für jedermann einsehbar

- gibt es jährliche Elternbefragungen
- beziehen wir die Kinder mit in die Arbeit ein
- beziehen wir die Eltern und Elternvertreter durch entsprechende Elternabende und Sitzungen, partnerschaftlich in unsere pädagogische Arbeit mit ein
- haben wir Studientag
- arbeiten wir eng mit dem Träger und der Kirchengemeinde zusammen
- nehmen wir an Fortbildungen teil und sind somit immer auf dem neuesten Stand der Entwicklung
- Supervision und Fachberatung zur Unterstützung und Reflexion der Arbeit
- Intensive Personalarbeit (Teamgespräche, Personalentwicklungsgespräche, Referenten, regelmäßige Fortbildungen)
- Seit 2015 sind wir nach dem BETA Gütesiegel zertifiziert. Wir werden regelmäßig überprüft.
- Bei uns in der Kita achten wir auf den Datenschutz gemäß Anlage des Betreuungsvertrages.

12. Kooperation und Vernetzung im Stadtteil

„Bittet denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan.“ Matthäus 7,7f

Vernetzung und Kooperation sind nicht nur rechtlich geboten, sie bieten auch die „Möglichkeit, vorhandene Potenziale zu bündeln, Ideen in ihrer Vielfalt zu entwickeln und gemeinsame Strategien und Handeln im Sozialraum zu verankern“. Zum Wohle des Kindes, der Familien und zur Sicherung der Qualität der Kita. (Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) der Landesjugendämter)

Zusammenarbeit mit Fachdiensten

Bei auftretenden Problemen (Entwicklungsverzögerungen usw.) beraten wir die Eltern und verweisen sie an entsprechende Fachdienste. Im Bedarfsfall sind wir gerne dazu bereit, bei einem Gespräch mitzuwirken und aktiv mitzuarbeiten.

- Beratungsstellen
- Ergotherapiestellen
- Ärzte
- Lehrer
- Fachschulen

Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

- Arbeitskreise und Qualitätszirkel für pädagogische Mitarbeiter/-innen
- Kitaübergreifende Angebote

Vernetzung im Stadtteil

- Mitarbeit bei Stadtteilstesten
- Mitgestaltung von Veranstaltungen der Kirchengemeinde, sowie Gestaltung von Familiengottesdiensten
- Feuerwehr
- Schulen
- Vorschulen
- Mitarbeit in Gremien und angebotenen Sitzungen der Stadt Hamburg
- Jugendamt, Sozialamt und Gesundheitsamt
- Regionalgruppe für die Arbeit von Kindern- und Jugendlichen im Stadtteil und im Regionalgebiet
- Kinderärzte und Therapeuten
- Zusammenarbeit mit Altenheimen

Zusammenarbeit mit der Schule

- Kontaktgespräche
- Feste in der Schule
- Gemeinsame Sitzungen
- gegenseitige Hospitationen
- gegenseitige Nutzung der Räume
- gemeinsame Projekte
- Arbeitsgemeinschaften
- Austausch von Informationsmaterial

Zusammenarbeit mit den Eltern

- Schaukasten
- Informationstafel im Eingangsbereich und auf den Fluren der Kita
- Elternbriefe und Mitteilungen
- Aufnahmegespräch
- Entwicklungsgespräche
- Konzeption
- Elternabende

13. Öffentlichkeitsarbeit

„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ Timotheus 1,7

Unsere Kita ist ein Ort des gemeinschaftlichen Lebens!

Unsere Einrichtung nach innen und außen zu öffnen ist für uns ein wichtiges Qualitätsmerkmal.

Wir bieten zum Einen, nach Absprache die Möglichkeit, unsere Einrichtung zu besuchen und sich vor Ort zu informieren. Zum Anderen möchten wir uns im öffentlichen Leben und in der Gemeinde vorstellen und Kontakte knüpfen.

14. Ausblick und Zukunftsvisionen

Wir erreichen dies durch:

- Pflege und Herstellung von Kontakten zur Presse, Ämtern, Institutionen und Fachdiensten
- Teilnahme am Ortsgeschehen
- Darstellung von Aktivitäten und Projekten
- Darstellung unserer Kita und pädagogischer Mitarbeiter/-innen in der Öffentlichkeit
- Ausflüge
- Öffentliche Verkehrsmittel nutzen
- Zusammenarbeit mit den Eltern und Angebote an die Familien
- Mitverantwortung und Aufgabenverteilung des Personals
- Unser Konzept
- Öffentliche Veranstaltungen und Feste
- Informationen in Form von Briefen, Präsentationen an unseren Pinnwänden und unserem Flyer
- Möglichkeiten der Hospitation
- Möglichkeiten zum Praktikum
- Teilnahme an Wettbewerben
- Internetauftritt (kita.st.petriundpauli@eva-kita.de)
- Weitere Formen der Öffentlichkeitsarbeit sind uns willkommen

„Und Gott sah alles, was er gemacht hatte und sah, es war sehr gut.“ Genesis (1. Mose)

„Wenn ein Mensch träumt, ist es ein Traum. Wenn viele Menschen zusammen träumen ist es Anfang einer Wirklichkeit.“

Wie wird sich unsere Kita entwickeln? Womit können Eltern rechnen, wenn Sie ihr Kind anmelden und eine Zusicherung für einen Kita-Platz in der Hand halten? Gehen Ihre Erwartungen in Erfüllung?

Die pädagogischen Mitarbeiter/-innen unserer Kita stellen sich den Wünschen der Eltern und den Bedürfnissen der Kinder. Und nicht zuletzt stellen wir uns den aktuellen Anforderungen an eine öffentliche Einrichtung, die künftig mehr denn je verpflichtet ist, einen klar definierten Bildungsauftrag umzusetzen.

Mit dem festen Willen, alles im Interesse der Kinder zu tun, laden wir Sie ein, an der künftigen Entwicklung und dem Leben der Kita mitzuwirken.

Um diese Aufgabe zu verwirklichen braucht es viele Menschen die Hand in Hand arbeiten, Ideen in die Tat umsetzen und bereit sind Pionierarbeit zu leisten. Das Team freut sich mit Abenteuerlust, Fachwissen und Elan auf die neue Aufgabe und zusammen mit den Eltern und Kindern wagen wir das Projekt Zukunft. Wir danken allen, die mitwirken und in unsere Zukunft - den Kindern - investieren.

Unser Konzept wird nie abgeschlossen sein, sondern lebt von den Menschen und den damit verbundenen Aufgaben und Veränderungen. Unsere Aufgabe sehen wir darin, es immer wieder zu aktualisieren, zu erweitern und den Veränderungen der Pädagogik anzupassen.

Frei nach dem Motto
„Gemeinsam geht's besser“



Impressum

Ev. Kindertagesstätte St. Petri und Pauli
Bergedorfer Schloßstr. 3-5
21029 Hamburg

Kontakt:

Telefon: 040 - 72699087
Fax: 040 - 72699451
Mail: kita.st.petriundpauli@eva-kita.de

Verantwortlich für Inhalt:

Team St. Petri und Pauli

Stand:

Februar 2020

Konzeption/Design:

Stefanie Heidemann · sh-artwork@gmx.de

Bildnachweis:

Seite 2: www.fotolia.de

Seite 63: Foto © Sebastian Glombik

Andere Motive: Ev. Kindergarten St. Petri und Pauli

Haftungsausschluss:

Haftung für Inhalte

Die Inhalte unserer Seiten wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen. Als Diensteanbieter sind wir gemäß § 7 Abs.1 TMG für eigene Inhalte auf diesen Seiten nach den allgemeinen Gesetzen verantwortlich. Nach §§ 8 bis 10 TMG sind wir als Diensteanbieter jedoch nicht verpflichtet, übermittelte oder gespeicherte fremde Informationen zu überwachen oder nach Umständen zu forschen, die auf eine rechtswidrige Tätigkeit hinweisen. Verpflichtungen zur Entfernung oder Sperrung der Nutzung von Informationen nach den allgemeinen Gesetzen bleiben hiervon unberührt. Eine diesbezügliche Haftung ist jedoch erst ab dem Zeitpunkt der Kenntnis einer konkreten Rechtsverletzung möglich. Bei Bekanntwerden von entsprechenden Rechtsverletzungen werden wir diese Inhalte umgehend entfernen.

